



MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Das Steuerwissen als Grundlage für das Steuerverhalten

verfasst von / submitted by
Antonello Muscas, BSc

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Science (MSc)

Wien, 2019 / Vienna 2019

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

A >066 840<

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Psychologie UG2002

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Erich Kirchler

Mitbetreut von / Co-Supervisor:

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	7
1.1 Steuern.....	7
1.2 Das Steuerwissen	9
1.3 Die freiwillige Steuerehrlichkeit und die erzwungene Steuerehrlichkeit.....	11
1.4 Die Steuervermeidung und die Steuerhinterziehung	16
1.5 Die Interaktion zwischen Steuerwissen, freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung unter Berücksichtigung der soziodemographischen Faktoren.....	22
2. Forschungsfragen und Hypothesen.....	22
3. Methode.....	23
3.1 Material	23
3.1.1 Single-Choice-Fragen zur Erhebung des Steuerwissens.....	23
3.1.2 Aussagen zur Erhebung des Steuerverhaltens.....	24
4. Ergebnisse.....	25
4.1 Teilnehmer/Teilnehmerinnen und Vorgehensweise	25
4.2 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren auf das Steuerwissen.....	28
4.3 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die freiwillige Steuerehrlichkeit.....	30
4.4 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die erzwungene Steuerehrlichkeit	31
4.5 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die Steuervermeidung	32

4.6 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die Steuerhinterziehung	33
4.7 Die Zusammenfassung aller signifikanten Ergebnisse aus den Regressionsanalysen	35
4.8 Beantwortung der Forschungsfragen und Hypothesenprüfung	36
4.9 Die Interkorrelationen der Skalen Steuerwissen, freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung	38
5. Diskussion	39
5.1 Zusammenfassung der Ergebnisse und Interpretation	39
5.1.1 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren auf das Steuerwissen.	39
5.1.2 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die freiwillige Steuerehrlichkeit	41
5.1.3 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die erzwungene Steuerehrlichkeit	42
5.1.4 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die Steuervermeidung	44
5.1.5 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die Steuerhinterziehung	44
5.1.6 Die Zusammenfassung aller signifikanten Ergebnisse aus den Regressionsanalysen.....	46
5.1.7 Die Interkorrelationen der Skalen Steuerwissen, freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung	46
5.1.8 Praktische Implikationen	49
5.1.9 Weiterführende Forschung.....	51
5.1.10 Limitationen.....	53

6. Literaturverzeichnis.....	55
7. Tabellenverzeichnis.....	62
8. Abbildungsverzeichnis.....	67
9. Anhang.....	68

1. Einleitung

1.1 Steuern

Steuern sind laut Kolodziej (2011) obligatorische monetäre Einnahmen des Staates, die durch unterschiedliche Aktivitäten, Ausgaben, Beschäftigungen und Eigentum von Bürgern/Bürgerinnen und Organisationen/Unternehmen eingenommen werden. Mit diesen Steuereinnahmen werden politische, wirtschaftliche und soziale Ziele finanziert und umgesetzt. Darüber hinaus werden die Steuergelder verwendet, um das Wohlbefinden der Bürger/Bürgerinnen zu verbessern und um sanitäre, schulische/akademische und kulturelle Einrichtungen zu ermöglichen. Unter anderem wird mit Hilfe dieser Steuereinnahmen die interne und externe Sicherheit des eigenen Landes gewährleistet.

Von einem anderen Standpunkt betrachtet, werden Steuern bewusst angewendet, um beispielsweise auf indirekte Weise eine Verhaltensänderung herbeizuführen. Demzufolge werden Steuern auf gesunde Produkte wie Nahrungsmittel reduziert und gleichzeitig auf ungesunde Produkte wie Tabak erhöht (Kirchler & Hoelzl, 2017).

Nichtsdestotrotz sind Steuereinnahmen und das Steuersystem fundamental für den Aufbau einer wirtschaftlichen und entwicklungsstarken Nation (Oladipupo & Obazee, 2016). Aus diesem Grund ist das primäre Ziel des Staates, gemäß den Gesetzen und Vorschriften, Steuern zu erheben und diese Einnahmen gerecht für öffentliche Finanzierungen zu verwenden (Kirchler & Hoelzl, 2017).

Die Regierung kann nicht einfach ein Steuersystem, Steuergesetze und -regeln aufstellen und davon ausgehen, dass sich jede/r Steuerzahler/Steuerzahlerin ohne jeglichen Widerstand konform verhält und kooperiert (Slemrod, 2007). Daher ist eine Beteiligung aller Steuerzahler/Steuerzahlerinnen für die Finanzierung öffentlicher Leistungen notwendig (Muehlbacher & Zieser, 2018). Die Steuerzahlung stellt eine Pflicht des/der Bürgers/Bürgerin dar und diese Pflicht soll unabhängig von der Gegenleistung seitens des Staates eingehalten werden (Kirchler, Hoelzl, & Wahl, 2008; Bundesministerium für Finanzen, 2017, 2018).

Demzufolge ist der Staat auf die Steuerehrlichkeit des/der Bürgers/Bürgerin angewiesen, um dadurch in der Lage zu sein, öffentliche Leistungen und Ziele finanzieren bzw. realisieren zu können (Kirchler, Kogler, & Muehlbacher, 2014). Die Steuerehrlichkeit ist primär von der Einstellung des/der Steuerzahlers/Steuerzahlerin

abhängig, die wiederum vom Steuerwissen abhängt (Palil, Akir, & Ahmad, 2013). Wird das Steuersystem als komplex wahrgenommen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen gegenüber dem Steuersystem eine negative Einstellung bzw. Haltung entwickeln und als Folge dessen Steuern vermeiden oder gar hinterziehen (Palil et al., 2013).

Aus mehreren Studien ist zu entnehmen, dass das Steuerwissen eine fundamentale Grundlage ist, das die Steuerehrlichkeit beeinflusst und den/die Steuerzahler/Steuerzahlerin zu einem kooperativen Verhalten führt (Oladipupo & Obazee, 2016; Saad, 2014). Verfügt der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin über mehr Steuerwissen, wird er/sie mit großer Wahrscheinlichkeit seine/ihre Steuererklärung sorgfältiger ausfüllen und fehlerhafte Angaben sowie unabsichtliches hinterziehen vermeiden (Oladipupo & Obazee, 2016; Saad, 2014).

Meist spielen unabhängig vom Steuerwissen und der entsprechenden Einstellung auch andere Faktoren eine Rolle, die die Steuerehrlichkeit beeinflussen und den/die Steuerzahler/Steuerzahlerin dazu bewegen sich entweder kooperativ oder nicht kooperativ zu verhalten. Laut Muehlbacher und Zieser (2018) zählt vor allem das Verhältnis zwischen dem/der Steuerzahler/Steuerzahlerin und den Steuerbehörden zu diesen Faktoren. Ist das entgegengebrachte Vertrauen gegenüber den Steuerbehörden groß, steigt die Tendenz einer besseren Steuermoral und demzufolge eines ehrlichen Verhaltens. Demzufolge ist der Aufbau einer vertrauensvollen Basis zwischen dem/der Steuerzahler/Steuerzahlerin und den Steuerbehörden sehr wichtig, um die negativen Assoziationen zu beseitigen und stattdessen die Steuerbehörden als kompetent und hilfsbereit wahrzunehmen.

Zu den weiteren Faktoren, die das Steuerverhalten sowohl positiv als auch negativ beeinflussen, zählen das Alter, das Geschlecht, der Bildungsgrad (Torgler & Schneider, 2005) und die Beschäftigung des/der Bürgers/Bürgerinnen (Kirchler, Maciejovsky, & Schneider, 2003; Kirchler & Maciejovsky, 2001; Kirchler, 1999). Davon abgesehen ist das Steuerwissen letztendlich für eine positive Einstellung und für das Aufrechterhalten des Steuersystems fundamental (Oladipupo & Obazee 2016; Cvrlje, 2015; Palil et al., 2013). Zudem begünstigt das Steuerwissen zugleich die freiwillige Steuerehrlichkeit. (Saad, 2014; Eriksen & Fallan, 1996; Kirchler et al., 2008).

1.2 Das Steuerwissen

Unter Steuerwissen versteht man die Fähigkeit und die Kompetenz, die Steuergesetze zu verstehen und einzuhalten (Redae & Sekhon, 2015). Das Steuersystem lässt sich in drei unterschiedliche Bereiche unterteilen. Der erste Bereich beschreibt das allgemeine Wissen über Steuern, der zweite Bereich beschäftigt sich mit dem Wissen über Steuergesetze und der dritte Bereich mit anwendbarem Wissen (Saad, 2014; Jackson & Milliron, 1986). Darüber hinaus bezieht sich das Steuerwissen auf das Verständnis der allgemeinen Regeln der Einkommensteuer und auf die Kompetenz des/der Steuerzahlers/Steuerzahlerin seine/ihre Steuererklärung richtig ausfüllen zu können (Bardai, 1992; Eriksen & Fallan, 1996).

Das Steuerwissen gilt als ein wichtiger Faktor, der primär die Einstellung zum Steuersystem beeinflusst, bevor es Einfluss auf das ehrliche oder unehrliche Verhalten nimmt (Kolodziej, 2011). Demnach führt mehr Steuerwissen zu einer positiven Einstellung zum Steuersystem und entsprechend zu einem ehrlichen und kooperativen Steuerverhalten (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008; Kasipillai, Aripin, & Amran, 2003). Umgekehrt führt wenig Steuerwissen zu einer negativen Einstellung zum Steuersystem und zu den Steuergesetzen sowie Steuerregelungen (Eriksen & Fallan, 1996). Als Konsequenz verhält sich der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin unehrlich und tendiert eher dazu, Steuern zu umgehen oder zu hinterziehen (Kolodziej, 2011; Kirchler et al., 2008).

Laut einer Studie von Eriksen und Fallan (1996) wurde eine signifikante Verhaltensänderung hinsichtlich des Steuerverhaltens berichtet nachdem die Probanden/Probandinnen einen Steuerkurs besucht haben. Demzufolge änderten die Probanden/Probandinnen nach der Teilnahme am Steuerkurs aufgrund ihres angeeigneten Steuerwissens ihre Einstellung zum Steuersystem und zum unehrlichen Steuerverhalten wie beispielsweise der Steuerhinterziehung. Anhand dieser Studie kann geschlussfolgert werden, dass das Steuerwissen helfen kann, unehrliches Steuerverhalten zu erkennen und sich dagegen zu entscheiden (Eriksen & Fallan, 1996). Trotz dieser früheren Erkenntnisse gibt es dennoch wenig Aufschluss darüber, welche Aspekte oder Inhalte des Steuerwissens Einfluss auf die Einstellung des/der Steuerzahlers/Steuerzahlerin nehmen (Fallan, 1999).

Auch wenn die Einstellung zu Steuern ein wichtiger Faktor ist, hat dennoch das Steuerwissen schließlich einen Einfluss darauf, ob der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin sich dazu entscheidet, sich ehrlich oder unehrlich zu verhalten (Kirchler et al., 2008).

Mehrere Studien haben bereits einen positiven Zusammenhang zwischen dem Steuerwissen und der freiwilligen Steuerehrlichkeit herstellen können, was darauf schließen lässt, dass der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin umso eher bereit ist mit dem Staat zu kooperieren und ehrlich seine/ihre Steuern zu zahlen, je mehr Steuerwissen er/sie verfügt (Kirchler et al., 2008; Palil et al., 2013; Oladipupo & Obazee, 2016; Redae & Sekhon, 2015).

Ein hohes Maß an Steuerwissen führt nicht nur dazu, dass man sich beim Steuern zahlen ehrlich und kooperativ verhält, sondern auch dazu, die eigene Steuerlast auf legale Weise zu reduzieren und weniger zu zahlen als notwendig. Demzufolge kann man durch mehr Steuerwissen auch Vorteile nutzen und die Lücken im Staat erkennen und dadurch seine Steuerlast deutlich reduzieren (Campus, 2010).

Verfügt der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin zu wenig Steuerwissen kann dies dazu führen, dass er/sie nicht versteht, welche Pflichten er/sie aufgrund des Steuerwissensdefizits nachgehen muss. Demzufolge kann der Versuch durch Interventionen wie beispielsweise Überprüfung oder gar einer Strafe seitens des Staates ein Gefühl der ungerechten Behandlung hervorrufen. Dies kann wiederum zur kompletten Zerstörung der freiwilligen Kooperation mit dem Staat führen (Hofmann, Hoelzl, & Kirchler, 2008; OECD, 2004). Zudem kann wenig Steuerwissen die Tendenz Steuern zu hinterziehen erhöhen (Palil et al., 2013).

Aus diesem Grund haben Eriksen und Fallan (1996) aus den Ergebnissen ihrer Studie geschlussfolgert, dass die Steuerhinterziehung innerhalb eines Landes erfolgreich reduziert werden kann, wenn das Steuerwissen durch Förderungen, Programme und Kurse gefördert wird. Darüber hinaus nehmen Eriksen und Fallan (1996) an, dass sich durch diese Art der Intervention die Steuerethik und -moral des/der Steuerzahlers/Steuerzahlerin sowie die Wahrnehmung zum Steuersystem positiv verbessert.

Anders betrachtet können vor allem soziodemographische Faktoren wie zum Beispiel das Alter (Furnham, 2005), das Geschlecht (Fallan, 1999), die Bildung (Kirchler et al., 2008; Muehlbacher et al., 2008) und die Beschäftigung (Kirchler et al.,

2003) einen Einfluss auf das Steuerwissen haben. Dieser Einfluss kann je nach Ausmaß an Steuerwissen einen positiven oder negativen Einfluss auf das Steuerverhalten zur Folge haben. Laut Furnham (2005) nimmt das Steuerwissen mit zunehmendem Alter zu. In einer Studie hat Fallan (1999) Geschlechtsunterschiede zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Steuerwissens feststellen können und erwähnt, dass Männer im Steuerwissenstest bessere Resultate als Frauen erzielt haben. Des Weiteren fanden Kirchler et al. (2008) heraus, dass eine höhere Bildung zu mehr Steuerwissen führt, ohne den Bildungsinhalt zu berücksichtigen. Darüber hinaus haben Studien von Kirchler et al. (2003) ergeben, dass Selbstständige über ein tiefgründigeres Steuerwissen verfügen.

Zusammenfassend beeinflussen die soziodemographischen Faktoren das Steuerwissen, während das Steuerwissen wiederum die Einstellung des/der Steuerzahlers/Steuerzahlerin sowie das entsprechende Steuerverhalten beeinflusst.

1.3 Die freiwillige Steuerehrlichkeit und erzwungene Steuerunehrlichkeit

Ob sich der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin dazu entscheidet, seine/ihre Steuern freiwillig und ehrlich zu zahlen oder stattdessen gezwungen, hängt sehr stark vom Steuerwissen des/der Steuerzahlers/Steuerzahlerin ab (Kirchler et al., 2008; Oladipupo & Obazee, 2016; Saad, 2014).

Unter der freiwilligen Steuerehrlichkeit (Voluntary Tax Compliance) versteht man die Bereitschaft des/der Steuerzahlers/Steuerzahlerin, den Steuergesetzen nachzukommen, das Einkommen wahrheitsgemäß anzugeben, die richtigen Abzüge zu beanspruchen, Ermäßigungen geltend zu machen und letztendlich die Steuern fristgerecht zu zahlen (Jackson & Milliron, 1986; Kirchler, 2007; OECD, 2016). Eine weitere Definition beschreibt die Steuerehrlichkeit als das Einhalten der steuerlichen Pflichten ohne ethische und moralische Standards zu verletzen (Muehlbacher & Zieser, 2018). Demnach sind steuerehrliche Bürger/Bürgerinnen motiviert, zu kooperieren und ihren Beitrag dem Staat gegenüber zu leisten, ohne ein unehrliches Verhalten in Erwägung zu ziehen (Kirchler & Wahl, 2010).

Anders betrachtet unterscheidet McBarnet (2001) zwischen der verpflichtenden, ergebenden und kreativen Steuerehrlichkeit. Bei der verpflichtenden Steuerehrlichkeit zahlen die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen ihre Steuern, ohne sich über die Steuerzahlung zu beschweren. Bei der ergebenden Steuerehrlichkeit

handelt es sich um Steuerzahler/Steuerzahlerinnen, die aufgegeben haben und ihre Steuern ohne Widerstand zahlen. Schließlich gibt es die kreative Steuerehrlichkeit, bei der die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen auf kreative Weise nach Tricks und Lücken suchen, um ihre Steuerlast legal zu reduzieren. Dennoch stellt sich die Frage, welche Faktoren die Steuerehrlichkeit der Steuerzahler/Steuerzahlerinnen begünstigen und vor allem, wie sich diese Faktoren hinsichtlich der Steuerehrlichkeit unterscheiden.

Nach dem *Slippery Slope Framework* (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008) entsteht die Steuerehrlichkeit zum einen durch Macht, die die Steuerbehörden ausüben und zum anderen durch das entgegengebrachte Vertrauen den Steuerbehörden gegenüber. Diese beiden Faktoren entscheiden schlussendlich darüber, ob der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin freiwillig oder gezwungen seine/ihre Steuern zahlt. Ist das Vertrauen in den Behörden groß, tendieren die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen dazu ihre Steuern freiwillig zu zahlen. Ist das entgegengebrachte Vertrauen hingegen gering und die ausgeübte Macht groß, tendieren die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen dazu ihre Steuern gezwungen zu zahlen (Kirchler & Wahl, 2010). Ob das Vertrauen zu den Steuerbehörden groß oder gering ist, hängt ebenfalls stark von der Einstellung zum gesamten Steuersystem ab (Kolodziej, 2011). Die Einstellung zum Steuersystem wird wie zuvor erwähnt vor allem durch das Steuerwissen beeinflusst (Kolodziej, 2011).

Neben dem Steuerwissen spielen weitere Faktoren eine wichtige Rolle. Dazu gehören die persönlichen Normen, die Gerechtigkeit und die eigene intrinsische Motivation, um mit dem Steuersystem zu kooperieren und folglich seinen steuerehrlichen Beitrag zu leisten (Kirchler, 2007; Hofmann et al., 2008). Des Weiteren kann das soziale Umfeld, wie Familie und Bekannte einen Einfluss auf das Steuerverhalten haben (Hofmann et al., 2008). Wenn der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin von Personen umgeben ist, die eine negative Haltung zum Steuersystem haben und Steuern hinterziehen, tendiert der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin eher dazu, diese Einstellung zu übernehmen und sich konform zu verhalten (Hofmann et al., 2008). Wenn die Familie und die Bekannten jedoch eine positive Haltung zum Steuersystem haben, tendiert der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin ebenfalls zu einer positiven Einstellung zum Steuersystem und folglich zu einem ehrlichen Verhalten (Hofmann et al., 2008).

Hat der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin eine positive Haltung und somit eine positive Einstellung zu den Steuerbehörden, spricht man laut Feld und Frey (2007) von einem sogenannten Steuervertrag zwischen den Steuerbehörden und den Steuerzahlern/Steuerzahlerinnen. Um solch einen Steuervertrag aufrechtzuerhalten sind sowohl Belohnungen als auch Bestrafungen von großer Bedeutung. Denn durch diese verhält sich der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin ehrlich und kooperativ. Darüber hinaus nennen Feld und Frey (2007) weitere Voraussetzungen wie ein gegenseitiger respektvoller, vertrauensvoller und ehrlicher Umgang miteinander, um den Steuervertrag zu festigen. Eine frühere Studie von Frey und Feld (2002) hat ergeben, dass Steuerzahler/Steuerzahlerinnen, die mit den Behörden solch einen Umgang bzw. Steuervertrag aufweisen, keine Steuern umgehen oder hinterziehen.

Darüber hinaus haben Studien gezeigt, dass die freiwillige Steuerehrlichkeit und das damit verbundene Vertrauen der Steuerzahler/Steuerzahlerinnen positiv beeinflusst wird, wenn sie darüber informiert werden, wofür die Steuereinnahmen verwendet werden. Infolgedessen wird deutlich, wie wichtig es ist die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen zu informieren und sie miteinzubeziehen. Dadurch wird das Vertrauen zu den Steuerbehörden bestärkt und daraus resultiert zugleich ein ehrliches Steuerverhalten (Djawadi & Fahr, 2013). Zudem erwähnen Djawadi und Fahr (2013), dass Steuerzahler/Steuerzahlerinnen mehr Verständnis für die Steuerzahlung entgegenbringen und die Steuerehrlichkeit begünstigt wird, wenn sie über das Steuersystem informiert werden. Darunter fallen Themen wie das Steuerrecht, die Steuerhinterziehung und die damit verbundenen Konsequenzen sowie Sanktionen oder Geldstrafen.

Laut Kirchler (2007) wird die Steuerehrlichkeit durch weitere Faktoren beeinflusst. Zu den Faktoren zählen wirtschaftliche Faktoren wie beispielsweise Steuersätze, Steuerprüfungen und im Allgemeinen die Verwendung der Steuereinnahmen. Unter anderem zählen auch institutionelle Faktoren wie die Rolle des Staates, der Steuerbehörden, die Vereinfachung der auszufüllenden Steuererklärung sowie die Wahrscheinlichkeit erwischt zu werden dazu. Zudem gehören auch soziale Faktoren wie die eigene ethische Einstellung, die Wahrnehmung der allgemeinen Gerechtigkeit, die eigene politische Zugehörigkeit, Änderungen in der Regierung oder in der eigenen Referenzgruppe dazu. Darüber hinaus können auch individuelle Faktoren einen Einfluss haben, wie die finanzielle Einschränkung oder sich über

Verstöße gegen das Gesetz und Strafen bewusst zu sein. Letztendlich spielen auch soziodemographische Faktoren wie Alter, Einkommen, soziale Schicht, Kultur, Bildung und Geschlecht eine wichtige Rolle, die insgesamt das Steuerverhalten und die damit verbundene Steuerehrlichkeit beeinflussen.

Weiteren Studien zu Folge, wurde ein positiver Zusammenhang zwischen dem Alter und der freiwilligen Steuerehrlichkeit festgestellt (Kastlunger, Dressler, Kirchler, Mittone, & Voracek, 2010), wobei ein steuerehrlicheres Verhalten eher bei älteren Menschen als bei jüngeren Menschen beobachtet worden ist (Kirchler et al., 2014; Hofmann, Voracek, Bock, & Kirchler, 2017). Laut Hofmann et al. (2017) wird vermutet, dass dies daran liegt, dass sich ältere Menschen im Gegensatz zu jüngeren Menschen hinsichtlich ihrer Sozialisation unterscheiden. Demnach ändern ältere Menschen im Laufe der Zeit ihre sozialen Werte sowie Einstellungen zum Steuersystem und zu den Steuerbehörden. Es kann unter anderem auch daran liegen, dass sich die Bedürfnisse älterer Menschen mehr in Richtung einer besseren Qualität der öffentlichen Leistungen, Sicherheit und sanitären Einrichtungen orientieren (Hofmann et al., 2017). Abgesehen davon kann es auch daran liegen, dass sich ältere Menschen in einer besseren finanziellen Lage befinden als jüngere Menschen und es ihnen daher leichter fällt, mit dem Staat zu kooperieren (Hofmann et al., 2017). Darüber hinaus spielt die familiäre Situation eine wichtige Rolle. Die Kinder sind meist schon selbstständig und außer Haus, sodass sich die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen mit zunehmendem Alter mehr mit der Thematik der Steuern auseinandersetzen und dann eher zu einem freiwilligen steuerehrlichen Verhalten tendieren. Infolgedessen wurde ein signifikant positiver Zusammenhang, auch wenn dieser Effekt nur gering war, zwischen dem Alter und der freiwilligen Steuerehrlichkeit festgestellt (Hofmann et al., 2017).

Darüber hinaus wurden ebenso Geschlechtsunterschiede hinsichtlich der Steuerehrlichkeit gefunden (Hofmann et al., 2017). Hauptsächlich unterscheiden sich Frauen von Männern durch ein höheres moralisches Verhalten und sie tendieren eher weniger dazu, gegen das Gesetz zu verstoßen. Infolgedessen hat sich herausgestellt, dass Frauen ein steuerehrlicheres Verhalten aufweisen als Männer. Als Folge dieses Umstandes vermuten Hofmann et al. (2017), dass dies daran liegt, dass die persönlichen sozialen Werte und Normen der Frauen stärker auf die Kooperation konzentriert sind, weshalb sich in den meisten Fällen Frauen mehr für

soziale Projekte engagieren als Männer. Zudem nehmen Frauen sämtliche Abschreckungsversuche wie Strafen und Sanktionen hinsichtlich des Gesetzverstoßes ernster wahr und fühlen sich schneller bedroht als Männer. Aus diesem Grund wird seitens der Frauen eine höhere Kooperation hinsichtlich der Steuerzahlung erwartet als bei Männern.

Hinsichtlich der Bildung gibt es unklare Ergebnisse, da zum einen Studien darüber berichten, dass eine höhere schulische Bildung mit freiwilliger Steuerehrlichkeit und zum anderen eine geringere schulische Bildung mit erzwungener Steuerehrlichkeit in Verbindung gebracht worden ist (Kirchler et al., 2014; Hofmann et al., 2017). Ein weiterer interessanter Aspekt ist, dass eine höhere schulische Bildung mit einem besseren Zugang zu Steuerthemen in Zusammenhang gebracht wird und man dadurch annehmen kann, dass die Steuerehrlichkeit dadurch zunimmt und Steuerhinterziehung nicht in Erwägung gezogen wird (Hofmann et al., 2017; Kasipillai et al., 2003). Aus diesem Grund kann davon ausgegangen werden, dass gebildete Menschen mehr und weniger gebildete Menschen weniger über Steuerwissen verfügen (Hofmann et al., 2017; Kasipillai et al., 2003).

Bezüglich der Steuerehrlichkeit unterscheiden sich außerdem Angestellte von Selbstständigen, da Angestellte hinsichtlich der Entscheidung, ob sie ihren steuerlichen Beitrag leisten wollen eine eingeschränkte Freiheit haben. Der Grund dafür ist, dass Angestellte bereits ihr Nettoeinkommen erhalten, bei dem die Abgaben bereits abgebucht worden sind. Anders ist es bei Selbstständigen, die ihr Bruttoeinkommen erhalten und selbstständig ihre Steuern zahlen müssen (Kirchler, 1999; Kirchler, 2007; Kirchler & Hoelzl, 2017). Aus diesem Grund wird vermutet, dass Selbstständige sich weniger ehrlich und kooperativ verhalten und sich infolgedessen dafür entscheiden, Steuern zu umgehen oder zu hinterziehen (Kirchler & Hoelzl, 2017).

Demzufolge stellt es für die Steuerbehörden eine große Herausforderung dar, die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen zu motivieren, ihre Steuern ehrlich zu zahlen (James & Alley, 2004). Zudem ist es für die Steuerbehörden sehr kostspielig, Bürger/Bürgerinnen ständig zu überwachen und zu überprüfen (Palil et al., 2013). Überprüfungen, Überwachungen und Strafen stellen die Gefahr dar, die freiwillige Kooperation zu zerstören und stattdessen zur erzwungenen Kooperation bzw. erzwungenen Steuerehrlichkeit zu führen (Hofmann et al., 2008). Der wesentliche

Unterschied zwischen freiwilliger und erzwungener Steuerehrlichkeit ist, dass die Steuerehrlichkeit das Ergebnis einer intrinsischen Motivation, mit den Steuerbehörden zu kooperieren ist und sich dementsprechend ehrlich zu verhalten (Kogler et al., 2013). Daher basiert die freiwillige Steuerehrlichkeit eher auf internen als auf externen Einflussfaktoren, die die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen dazu bringen, ihren Beitrag zu leisten (Kogler et al., 2013).

Die erzwungene Steuerehrlichkeit kann als eine Art Widerstand verstanden werden, der zustande kommt, wenn sich die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen ungerecht behandelt fühlen und sich dagegen wehren, sich ehrlich und kooperativ zu verhalten (Kogler et al., 2013). Wie bereits erwähnt, sind Überprüfungen, Überwachungen und Strafen die Auslöser für die erzwungene Steuerehrlichkeit (Hofmann et al., 2008), wobei auch die Macht, die seitens der Steuerbehörden und des Staates ausgeübt wird, zu diesem Widerstand beitragen kann (Muehlbacher, Kirchler, & Schwarzenberger, 2011; Kirchler et al., 2008; Wahl, Kastlunger, & Kirchler, 2010; Kogler et al., 2013).

Des Weiteren wird zwischen Angestellte und Selbstständige unterschieden, da Angestellte ein Nettoeinkommen und Selbstständige ein Bruttoeinkommen erhalten (Kirchler, 1999; Kirchler, 2007; Kirchler & Hoelzl, 2017). Das Gefühl der Ungerechtigkeit entsteht von beiden Seiten dadurch, dass Angestellte in ihrer Steuerzahlung eingeschränkt sind, während Selbstständige ihren steuerlichen Beitrag selbst zahlen müssen und dies zugleich als Verlust wahrnehmen (Kirchler, 1998; Kirchler, 1999; Kirchler, 2007). Aufgrund dessen nehmen die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen, sofern sie weder überprüft, überwacht noch kontrolliert werden, die Möglichkeit eher wahr, sich zu widersetzen und infolgedessen nicht mit dem Staat zu kooperieren und folglich ihre Steuern zu umgehen oder sogar zu hinterziehen (Kogler et al., 2013; Kasipillai et al., 2003; Kirchler, 2007).

1.4 Die Steuervermeidung und die Steuerhinterziehung

Demnach stellt sich die Frage, was legal oder illegal ist. Stellen beide dasselbe Konstrukt dar oder ist Steuervermeidung lediglich eine Vorstufe der Steuerhinterziehung? Auch wenn Steuervermeidung als legal (Kirchler, 2007; Hofmann et al., 2008; Kirchler et al., 2003) und Steuerhinterziehung als illegal bewertet wird (Kastlunger, Lozza, Kirchler, & Schabmann, 2013; Korndörfer,

Krumpal, & Schmukle, 2014), werden trotzdem seitens der Steuerbehörden beide Arten der Steuerreduzierung als ungerecht wahrgenommen (Kirchler et al., 2003).

Unter Steuervermeidung versteht man, die eigene Steuerschuld zu reduzieren, ohne Steuergesetze und -regeln zu verstoßen, die aber nichtsdestotrotz nach den Steuergesetzen und -regeln zu handeln, widersprechen (OECD, 2016). Weitere Definitionen beschreiben die Steuervermeidung als legalen Weg die eigene Steuerlast auf kreative Weise durch Tricks zu reduzieren (Hofmann et al., 2008).

Demnach stellt die Steuervermeidung eine Form des Widerstands dar, bei der gegen keine Gesetze verstoßen wird und somit die Handlung keine strafbare Konsequenz mit sich zieht (Kasipillai et al., 2003). In einer Studie von Kirchler et al. (2003), in der die Probanden/Probandinnen die Aufgabe hatten, Assoziationen mit dem Begriff bzw. der Handlung der Steuervermeidung zu generieren, assoziierten die Probanden/Probandinnen die Steuervermeidung als legal, clever und als eine gute Idee, die eigene Steuerschuld zu reduzieren. Aus diesem Grund ist es laut Campus (2010) von Vorteil, in der Steuerthematik belesen zu sein, um die eigene Steuerlast zu reduzieren, ohne gegen Steuergesetze und -regeln zu verstoßen. Des Weiteren befähigt ein hohes Maß an Steuerwissen den/die Steuerzahler/Steuerzahlerin dazu, die Steuerzahlung besser zu planen und zu kontrollieren. Darüber hinaus hilft das Steuerwissen, die Lücken im Staat zu erkennen und dadurch legal die Steuerzahlung zu reduzieren.

Laut Mukasa (2011) und der OECD (2004) werden Bildungsprogramme thematisiert, die den/die Steuerzahler/Steuerzahlerin durch mehr Steuerwissen dazu verhelfen sollen, seine/ihre Pflichten nachzukommen und die Steuererklärung richtig ausfüllen zu können. Ein besseres Verständnis über Steuern soll zum einen die Kooperation zum Staat verbessern und zum anderen die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen durch das erworbene Steuerwissen dazu bringen, ihre Steuern legal zu reduzieren, anstatt sie auf illegale Weise zu hinterziehen (Mukasa, 2011).

Generell ist die Steuervermeidung bei Selbstständigen eher zu erwarten als bei Angestellten, da Selbstständige im Gegensatz zu Angestellten mehr Möglichkeiten haben, ihre Steuerlast zu umgehen (Kirchler, 2007). Das heißt, dass Angestellte bereits ein Nettoeinkommen erhalten und somit die Möglichkeit, Steuern zu vermeiden viel geringer ist als bei Selbstständigen, die ein Bruttoeinkommen erhalten

und selbstständig dafür verantwortlich sind, ihren steuerlichen Beitrag zu leisten (Kirchler & Maciejovsky, 2001). Wiederum tendieren Unternehmer/Unternehmerinnen dazu, vor allem wenn sie viel Geld verdienen und diesen Gewinn nicht direkt abgeben möchten, ein/e Steuerberater/Steuerberaterin einzustellen, die dem/der Unternehmer/Unternehmerin dabei verhelfen soll, auf legale Weise, die Lücken im Steuersystem auszunutzen und dadurch viel Geld zu sparen (Kirchler, Muehlbacher, Kastlunger, & Wahl, 2010).

Allerdings ist nicht nur das Steuerwissen der Beweggrund des/der Steuerzahlers/Steuerzahlerin, die eigene Steuerschuld zu reduzieren, sondern auch Abschreckungsversuche und Strafen können einen Einfluss auf die Steuervermeidung nehmen (Mohdali, Isa, & Yusoff, 2014). Nichtsdestotrotz umfasst die Steuervermeidung die Freiheit des/der Steuerzahlers/Steuerzahlerin, vom eigenen Gehalt das Mindeste an Steuern zu zahlen, ohne gegen Steuergesetze und -regeln zu verstoßen (Campus, 2010). Dennoch endet diese Freiheit ab dem Zeitpunkt, bei dem nicht mehr nach dem Gesetz und den Regeln gehandelt wird, sondern stattdessen Steuern auf illegale Weise hinterzogen werden (Kirchler & Wahl, 2010).

Unter Steuerhinterziehung versteht man eine illegale und absichtliche Vorgehensweise, die eigene Steuerlast zu reduzieren, indem Einnahmen vorenthalten werden und falsche Angaben wie beispielsweise höhere Beträge abgesetzt bzw. geltend gemacht werden (Hofmann et al., 2008; Kirchler et al., 2003). Zudem wird die Steuerhinterziehung mit Betrug, Kriminalität, Strafbarkeit, mit der Gefahr erwischt zu werden und ein Risiko einzugehen in Verbindung gebracht (Kirchler et al., 2003; Hofmann et al., 2008).

Generell hängt die Steuerhinterziehung von situationsbedingten Faktoren ab. Zu den Faktoren gehören die finanzielle Belastung, soziale Normen, situationsbedingte Einschränkungen wie Kontrollen, Überprüfungen und Strafen. Unter anderem gehören die Einstellung zur Steuerhinterziehung innerhalb der Referenzgruppe sowie persönliche Gründe wie die wahrgenommene Gerechtigkeit der Steuergesetze und -regeln dazu. Schließlich zählen ebenso die Komplexität von Steuern, egoistische und altruistische Gründe sowie die wahrgenommene Möglichkeit Steuern zu hinterziehen unter Berücksichtigung des Risikos und der Konsequenzen dazu (Kirchler, 1999; Cvrlije, 2015).

Neben den zahlreichen Faktoren, die erwähnt worden sind, spielen laut Kirchler und Wahl (2010) das entgegengebrachte Vertrauen der Steuerzahler/Steuerzahlerinnen sowie die Macht, die der Staat und die Steuerbehörden ausüben ebenfalls eine große Rolle hinsichtlich des Steuerverhaltens. Wenn die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen den Steuerbehörden Vertrauen entgegenbringen, ist ein ehrliches Verhalten eher zu erwarten als wenn das Vertrauen gering ist. Das heißt, dass je geringer das entgegengebrachte Vertrauen und die Macht sind, umso wahrscheinlicher tendieren die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen dazu, ihre Steuern zu hinterziehen.

In mehreren Studien wurde untersucht, wie die Steuerhinterziehung innerhalb einer Gesellschaft gesenkt werden kann, da fehlende Steuereinnahmen eine Bedrohung für die Gesellschaft darstellen (Korndörfer et al., 2014; Eriksen & Fallan, 1996). Des Weiteren erwähnen weitere Studien, dass das Steuerwissen die Steuerehrlichkeit begünstigt und unehrliches Verhalten reduziert (Palil et al., 2013; Eriksen & Fallan, 1996; Oladipupo & Obazee, 2016; Saad, 2014; Kirchler et al., 2008). Ebenso können Strafen oder das Abwägen einer möglichen Bestrafung seitens der Steuerzahler/Steuerzahlerinnen einen reduzierenden Effekt auf die Steuerhinterziehung haben und somit das negative Steuerverhalten eventuell positiv beeinflussen (Kirchler et al. 2008; Muehlbacher et al., 2008; Kirchler et al., 2014; Oladipupo & Obazee, 2016).

Trotz mehrerer Versuche, die Steuerhinterziehung zu reduzieren, liegt laut Muehlbacher et al. (2008) die Wahrscheinlichkeit, erwischt zu werden vor allem in Amerika bei fast einem Prozent. Darüber hinaus fallen die Strafen bei Steuerhinterziehung in Amerika jedoch gering aus. In Österreich hingegen muss man im Falle einer Steuerhinterziehung den doppelten hinterzogenen Betrag als Strafe bezahlen. Dennoch überschreitet die derzeitige Strafe für die Steuerhinterziehung nicht mehr als 40% bezogen auf die Summe der hinterzogenen Steuern. Nichtsdestotrotz wird erwähnt, dass die Bürger/Bürgerinnen ihre Steuern im Allgemeinen ehrlicher zahlen als vermutet (Muehlbacher et al., 2008).

Abgesehen davon haben auch soziodemographische Faktoren einen Einfluss auf das Steuerverhalten und somit auf die Steuerhinterziehung (Kirchler, 1999; Korndörfer et al., 2014; Hofmann et al., 2017; Kirchler, 2007). Demnach tendieren jüngere Menschen und Männer eher dazu, Steuern zu hinterziehen als Frauen, da

Frauen hingegen weniger dazu tendieren, Gesetze zu missachten und gegen diese zu verstoßen (Kirchler, 1999; Hofman et al., 2017; Korndörfer et al., 2014; Alm & Torgler, 2006; Torgler & Schneider, 2005).

Hinsichtlich des Bildungsniveaus gibt es kontradiktorische Ergebnisse (Torgler & Schneider, 2005; Kirchler et al., 2008; Palil et al., 2013; Richardson, 2006). Laut mehreren Studien reduziert das Steuerwissen die Tendenz, Steuern zu hinterziehen (Palil et al., 2013; Eriksen & Fallan, 1996; Fallan, 1999). Des Weiteren wurde herausgefunden, dass je höher die schulische Ausbildung ist, desto geringer tendieren die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen dazu, Steuern zu hinterziehen, wobei bei einer geringeren schulischen Ausbildung das Gegenteil bewirkt wird (Richardson, 2006). Schmolders (1960) hat im Rahmen seiner Studie herausgefunden, dass eine Gesellschaft, die mit der Vorgehensweise des Staates und der Steuerbehörden zufrieden war, über eine höhere schulische Bildung verfügte. Demzufolge führt eine höhere Bildung zu mehr Steuerwissen, wohingegen ungeklärt bleibt, welcher Teil der Bildung das Steuerwissen positiv beeinflusst (Kirchler et al., 2008).

Wie bereits erwähnt, unterscheiden sich Selbstständige von Angestellten hinsichtlich ihrer Steuerzahlung und dem entsprechenden Steuerverhalten (Kirchler, 2007; Kirchler & Maciejovsky, 2001). Im Allgemeinen werden Steuern als Verlust wahrgenommen und zur selben Zeit als Einschränkung, frei zu entscheiden, ob man einen steuerlichen Beitrag leisten möchte oder nicht. Aufgrund dessen entwickelt der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin eine Reaktanz zum Staat und zum Steuersystem, die sich darin widerspiegelt, diese Freiheit zurückzuerobern (Kirchler, 1999). Laut der Reaktanztheorie fühlen sich Menschen bedroht, wenn sie in ihrer Handlungsfreiheit eingeschränkt werden, sodass sie gegen diese Bedrohung ankämpfen, um die entstandene Reaktanz zu reduzieren (Aronson, Akert, & Wilson, 2010).

Der Verlust, der dabei empfunden wird, wird mittels der *Prospect Theory* von Kahneman und Tversky (1979) versucht zu erklären. Die *Prospect Theory* besagt, dass sich Menschen hinsichtlich ihrer Bewertung nach einer Ausgangslage, auch Referenzpunkt genannt, orientieren (Beispiel Bruttogehalt). Entsprechend diesem Referenzpunkt werden positive Abweichung wie das Einbehalten des steuerlichen Beitrags als Gewinn und negative Abweichung wie die Zahlung des steuerlichen Beitrags als Verlust wahrgenommen. Wobei Verluste laut der Theorie doppelt so

hoch empfunden werden als Gewinne. Dies ist unter anderem der Grund, weshalb man dazu tendiert durch ein risikofreudiges Verhalten den beispielsweise verlorenen Betrag zurück zu gewinnen. Bezogen auf Selbstständige und Angestellte kann nach dieser Theorie und weiterer Studien angenommen werden, dass zum Beispiel Selbstständige im Gegensatz zu Angestellten einen größeren Verlust wahrnehmen, da sie die Steuern von sich aus zahlen müssen. Infolgedessen neigen Selbstständige dazu, das Risiko einzugehen, Steuern zu hinterziehen während sie gleichzeitig eine aversive Haltung sowie Einstellung zum Steuersystem entwickeln (Kirchler, 1998; Kirchler, Muehlbacher, Hoelzl, & Webeley, 2009). Anders ist es bei Angestellten, die monatlich ihr Nettogehalt erhalten, von welchem die Steuern vom Bruttogehalt bereits abgebucht sind (Kirchler, 1998).

Aber Unternehmer/Unternehmerinnen oder Selbstständige, die sehr früh begonnen haben, ein Unternehmen zu führen, haben schnell gelernt, im Voraus zu kalkulieren, wie viel Geld sie vom Bruttogehalt an Steuern, Versicherungen und weiteren Beiträgen abgeben bzw. zahlen müssen und was ihnen schließlich als Nettogehalt übrigbleibt (Kirchler & Hoelzl, 2017). Demzufolge haben Unternehmer/Unternehmerinnen sowie Selbstständige, die früh begonnen haben, ihr Geschäft zu führen, gelernt, ihre Kosten und Beiträge mental zu trennen (Kirchler & Hoelzl, 2017). Dies ist auf die Annahme der mentalen Buchführung (mental accounting) zurückzuführen, die laut Thaler (1999) besagt, dass Menschen ihre finanziellen Angelegenheiten in unterschiedlichen mentalen Konten einteilen und diese unterschiedlich behandeln. Bezogen auf Steuern heißt das, dass Unternehmer/Unternehmerinnen oder Selbstständige bereits mental vom Bruttogehalt die zu zahlenden Kosten und Beträge berücksichtigen, sodass zum Schluss die Zahlung weder als Verlust noch als schmerzhaft empfunden wird (Kirchler & Hoelzl, 2017).

1.5 Die Interaktion zwischen Steuerwissen, freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung unter Berücksichtigung der soziodemographischen Faktoren

Zusammenfassend formt das Ausmaß an Steuerwissen die Einstellung zum Steuersystem und entscheidet darüber, ob der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin seine/ihre Steuern freiwillig oder gezwungen zahlt oder sich dazu entscheidet, seine/ihre Steuern zu umgehen oder zu hinterziehen (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2008; Kasipillai et al., 2003; Kolodziej, 2011; Hofmann et al., 2008; OECD, 2004).

Gleichzeitig nehmen soziodemographische Faktoren sowohl einen Einfluss auf das Steuerwissen (Furnham, 2005; Fallan, 1999; Kirchler et al., 2008; Muehlbacher et al., 2008; Kirchler et al., 2003) als auch auf das ehrliche sowie unehrliche Steuerverhalten (Kirchler, 2007; Kastlunger et al., 2010; Hofmann et al., 2017; Kirchler et al., 2014; Kirchler, 1999; Kirchler & Hoelzl, 2017).

2. Forschungsfragen und Hypothesen

Basierend auf den Literaturinhalten erkennt man ein Muster interagierender Faktoren zwischen den soziodemographischen Faktoren, dem Steuerwissen und dem damit verbundenen Steuerverhalten, bei dem das Steuerverhalten sowohl positiv als auch negativ beeinflusst wird. Demzufolge lauten meine Forschungsfragen und Hypothesen wie folgt:

Forschungsfrage 1

Haben die soziodemographischen Faktoren einen Einfluss sowohl auf das Steuerwissen als auch auf das Steuerverhalten?

H1: Es besteht ein signifikanter Einfluss der soziodemographischen Faktoren Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung auf das Steuerwissen

H2: Die soziodemographischen Faktoren Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung beeinflussen signifikant das Steuerverhalten

Forschungsfrage 2

Ist das Steuerwissen fundamental für das Steuerverhalten?

H3: Das Steuerwissen hat einen signifikanten Einfluss auf das Steuerverhalten

3. Methode

Für die Untersuchung wurden in einem Zeitraum von ca. 4 Monaten (14. November 2018 bis einschließlich 08. Februar 2019) mittels eines Online-Fragebogens über Social Media, den Freundeskreis und am Arbeitsplatz Daten erhoben.

3.1 Material

3.1.1 Single-Choice-Fragen zur Erhebung des Steuerwissens

Für die Erfassung des Steuerwissens der Teilnehmer/Teilnehmerinnen wurden insgesamt 12 Single-Choice-Fragen mit 5 Antwortalternativen verwendet, wobei immer nur eine Antwort richtig war. Die Single Choice Fragen wurden im Rahmen der Theorie und Empirie Seminare an der Universität Wien mit Hilfe des Steuerbuchs (Bundesministerium für Finanzen, 2017, 2018) und des österreichischen Steuersystems (Stöhr, 2012) in Zusammenarbeit mit anderen Studienkollegen/Studienkolleginnen erstellt und diese weisen ein Cronbachs Alpha von .81 auf. Die Fragen sind aus dem Anhang zu entnehmen. Eine Beispielfrage lautet:

„Welche Aussage über Steuern ist richtig?

- Jede/r Staatsbürger/in ab 18 Jahren ist ohne Ausnahme steuerpflichtig
- Durch eine Gehaltserhöhung vermindert sich aufgrund einer höheren Lohnsteuer der Nettolohn
- Steuern sind Einnahmen des Staates zur Finanzierung der Staatsausgaben
- Jede/r Steuerzahler/in ist verpflichtet, seine/ihre Steuererklärung von einem/r Steuerberater/in überprüfen zu lassen
- Weiß nicht“

3.1.2 Aussagen zur Erhebung des Steuerverhaltens

Für die Erhebung des Steuerverhaltens wurden die Skalen des *Tax Compliance Inventory* von Kirchler und Wahl (2010) herangezogen. Diese *Tax Compliance Inventory* besteht aus insgesamt vier Skalen. Diese sind freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung. Pro Skala gibt es jeweils fünf Aussagen, bei der man die gegebene Aussage von 1 = „Stimme ich gar nicht zu“ bis 9 = „Stimme ich voll und ganz zu“ oder von 1 = „sehr unwahrscheinlich“ bis 9 = „sehr wahrscheinlich“ bewerten konnte. Als Erstes wurde die freiwillige Steuerehrlichkeit erhoben. Das Cronbachs Alpha dieser Skala betrug .89. Die verwendeten Aussagen dieser Skala sind dem Anhang zu entnehmen. Eine Beispielaussage lautet:

„Wenn ich meine Steuern vorschriftsmäßig zahle, dann tue ich das,
— weil es für mich selbstverständlich ist.“

Als Zweites wurde die erzwungene Steuerehrlichkeit erhoben. Bei dieser Skala betrug das Cronbachs Alpha .81. Die verwendeten Aussagen für diese Skala sind dem Anhang zu entnehmen. Eine Beispielaussage lautet:

„Wenn ich meine Steuern vorschriftsmäßig zahle, dann tue ich das,
— weil viele Steuerprüfungen stattfinden.“

Als Drittes wurde die Steuervermeidung erhoben. Das Cronbachs Alpha lag bei .68. Die verwendeten Aussagen für die Steuervermeidung sind dem Anhang zu entnehmen. Eine Beispielaussage lautet:

— „Sie könnten sich selbst genau mit dem Steuergesetz auseinandersetzen, um nach Einsparungsmöglichkeiten zu suchen. Wie wahrscheinlich würden Sie sich genau mit dem Steuergesetz auseinandersetzen?“

Als Viertes wurde die Steuerhinterziehung erhoben. Deren Cronbachs Alpha lag bei .86. Die verwendeten Aussagen für die Steuerhinterziehung sind dem Anhang zu entnehmen. Eine Beispielaussage lautet:

— „Eine Kundin hat bar bezahlt und keine Rechnung verlangt. Sie könnten diese Einnahme in Ihrer Steuererklärung absichtlich weglassen. Wie wahrscheinlich würden Sie diese Einnahme weglassen?“

4. Ergebnisse

4.1 Teilnehmer/Teilnehmerinnen und Vorgehensweise

Bei der Stichprobe handelt es sich ausschließlich um Angestellte und Selbstständige in ganz Österreich. Insgesamt haben $N=363$ Teilnehmer/Teilnehmerinnen an der Studie teilgenommen. 51 Teilnehmer/Teilnehmerinnen mussten wegen falscher Altersangabe, keiner Geschlechtsangabe, unvollständig oder in zu kurzer Zeit ausgefülltem Fragebogen oder weil der/die Teilnehmer/Teilnehmerin zum Zeitpunkt der Erhebung keiner Tätigkeit nachgegangen war, ausgeschlossen werden. Nach den Ausschlüssen bestand die Stichprobe aus insgesamt $N=312$ Teilnehmer/Teilnehmerinnen, von denen 141 weiblich (45,20%) und 171 männlich (54,80%) waren und deren Alter zwischen 18 und 63 Jahren betrug ($M=33.03$, $SD=10.98$, $MD=30$) (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1

Soziodemographische Faktoren

	<i>M</i>	<i>SD</i>
<hr/>		
Alter in Jahren		
Im Bereich zwischen 18 - 63	33.03	10.98
	<i>N</i>	%
<hr/>		
Geschlecht		
Männlich	171	54.8
Weiblich	141	45.2
<hr/>		
Bildung		
Hauptschulabschluss	13	4.2
Mittlere Reife	36	11.5
Abgeschlossene Lehre	56	17.9
Fachhochschulreife	35	11.2
Matura	60	19.2
Hochschulabschluss	112	35.9
<hr/>		
Beschäftigung		
Angestellt	198	63.5
Selbstständig	114	36.5
<hr/>		

Die Tests auf Normalverteilung der Skalen sind laut dem Shapiro-Wilk-Test signifikant und bedeuten demnach, dass die Skalen Steuerwissen, freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung nicht normalverteilt sind. In der Regel tendieren diese Tests signifikante Werte zu produzieren, wenn es sich um eine größere Stichprobe handelt. Aus diesem Grund wurden zur besseren Überprüfung der Normalverteilung die Grafiken herangezogen und berücksichtigt. Den Q-Q-Diagrammen und der beobachteten Werte auf der geraden Linie nach zu urteilen, scheinen die Skalen normalverteilt zu sein.

Für die Untersuchung der Einflüsse der soziodemographischen Faktoren auf das Steuerwissen und Steuerverhalten sowie der Einfluss des Steuerwissens auf das Steuerverhalten wurden mehrere multiple lineare Regressionen berechnet. Um bessere Aussagen treffen zu können, wurden die soziodemographischen Faktoren Geschlecht (0 = "weiblich"; 1 = "männlich"), Bildung (0 = "Pflichtschule"; 1 = "höherer Bildungsgrad") und Beschäftigung (0 = "Angestellt"; 1 = "Selbstständig") vor der Anwendung der multiplen linearen Regression Dummy-kodiert.

Für die Berechnung der multiplen linearen Regression sind bestimmte Voraussetzungen zu erfüllen. Zum einen ist es wichtig, dass die unabhängigen Variablen entweder metrisch oder dichotom sind und zum anderen, dass die abhängigen Variablen nur metrisch sind. Da die soziodemographischen Faktoren aufgrund der Dummy-Kodierung dichotom sind, eignen sie sich und können als unabhängige Variablen für die Berechnung herangezogen werden. Zudem eignen sich die Skalen Steuerwissen, freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung sowohl als unabhängige als auch als abhängige Variablen, da sie metrisch sind. Des Weiteren ist die Linearität und Homoskedastizität nach den Q-Q-Diagrammen und der beobachteten Werte auf der geraden Linie erfüllt. Darüber hinaus war der Shapiro-Wilk-Test hinsichtlich der Normalverteilung der Residuen nicht signifikant, das darauf schließen lässt, dass die Residuen normalverteilt sind.

Für die signifikanten Ergebnisse aus den Regressionsanalysen (siehe Tabelle 2,3,4,5 und 6) wurden für die soziodemographischen Faktoren Geschlecht, Bildung und Beschäftigung die Varianzen auf Gleichheit getestet. Wenn der Levene-Test nicht signifikant war (gleiche Varianzen) wurde folglich ein T-Test für unabhängige Stichproben durchgeführt. Wohingegen für einen signifikanten Levene-Test (ungleiche Varianzen) ein Welch-Test durchgeführt wurde. War der Welch-Test signifikant, wurden für die ungleichen Varianzen T-Tests für unabhängige Stichproben berechnet. Für die Ergebnispräsentation wurden je nach Varianzgleichheit oder Varianzungleichheit die entsprechenden Ergebnisse des T-Tests für unabhängige Stichproben für die vorliegenden Ergebnisse herangezogen.

Darüber hinaus wurde zusätzlich die Produkt-Moment Korrelationen nach Pearson zwischen den Skalen Steuerwissen, freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung berechnet. Die

Voraussetzung für die Berechnung einer Produkt-Moment Korrelation nach Pearson ist, dass die Skalen metrisch skaliert sein müssen. Da die Skalen metrisch skaliert sind, erfüllen sie die Voraussetzung für die Produkt-Moment Korrelation nach Pearson.

Die im Folgenden erläuterten statistischen Ergebnisse basieren auf einer Stichprobe von N= 312 Teilnehmer/Teilnehmerinnen.

4.2 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren auf das Steuerwissen

Tabelle 2

Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren und Steuerwissen

	R^2	β	p
Outcome: Steuerwissen			
Prädiktoren	.29		.000***
Alter		.17	.001**
Geschlecht		.20	.000***
Bildung		.10	.033*
Beschäftigung		.40	.000***

Anmerkung: * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$

Aus Tabelle 2 sind die Regressionsergebnisse der multiplen linearen Regressionsanalyse zwischen den soziodemographischen Faktoren (Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung) und dem Steuerwissen zu entnehmen. Diese haben ergeben, dass die soziodemographischen Faktoren Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung einen signifikanten Anteil der Varianz des Steuerwissens erklären, $R^2 = .29$, $F(4, 307) = 31.12$, $p < .001$.

Einzeln betrachtet konnte das Alter $b = .17$, $t(307) = 3.50$, $p < .001$, das Geschlecht $b = .20$, $t(307) = 4.25$, $p < .001$, die Bildung $b = .10$, $t(307) = 2.15$, $p < .033$ und die Beschäftigung $b = .40$, $t(307) = 8.14$, $p < .001$, als Prädiktor für das Steuerwissen identifiziert werden.

Zudem kann man bezüglich des signifikanten Ergebnisses zwischen Alter und Steuerwissen schlussfolgern, dass das Steuerwissen umso mehr ansteigt, je älter man wird. Des Weiteren wurden aufgrund der signifikanten Einflüsse des Geschlechts, der Bildung und der Beschäftigung auf das Steuerwissen T-Tests für unabhängige Stichproben berechnet, um hinsichtlich der signifikanten Ergebnisse bessere Aussagen treffen zu können.

Bei ungleichen Varianzen haben Männer ($M= 7.11$, $SD= 2.73$) im Durchschnitt höhere Werte in den Steuerwissensfragen erzielt als Frauen ($M= 5.80$, $SD= 2.48$). Der Unterschied war signifikant $t(307) = -4.43$, $p<.001$, $d= .48$.

Bei gleichen Varianzen haben die Teilnehmer/Teilnehmerinnen mit einem höheren Bildungsgrad ($M= 6.60$, $SD= 2.69$) im Durchschnitt höhere Werte in den Steuerwissensfragen erzielt als die Teilnehmer/Teilnehmerinnen, die die Pflichtschule ($M= 4.70$, $SD= 2.29$) absolviert haben. Der Unterschied war signifikant $t(310) = -2.52$, $p<.05$, $d= .70$.

Bei Varianzgleichheit haben Selbstständige ($M= 8.14$, $SD= 2.36$) höhere Werte in den Steuerwissensfragen erzielt als Angestellte ($M= 5.59$, $SD= 2.43$). Der Unterschied war ebenfalls signifikant $t(310) = -9.04$, $p<.001$, $d= .94$.

4.3 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die freiwillige Steuerehrlichkeit

Tabelle 3

Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren, Steuerwissen und freiwillige Steuerehrlichkeit

	R^2	β	p
Outcome: freiwillige Steuerehrlichkeit			
Prädiktoren	.21		.000***
Steuerwissen		-.07	.247
Alter		-.01	.846
Geschlecht		-.39	.000***
Bildung		.09	.066
Beschäftigung		-.14	.017*

Anmerkung: * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$

Die Tabelle 3 zeigt die Regressionsergebnisse der multiplen linearen Regressionsanalyse zwischen den soziodemographischen Faktoren (Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung), dem Steuerwissen und der freiwilligen Steuerehrlichkeit. Die Ergebnisse legen nahe, dass die Prädiktoren Alter, Geschlecht, Bildung, Beschäftigung und Steuerwissen einen signifikanten Anteil der Varianz der freiwilligen Steuerehrlichkeit erklären, $R^2 = .21$, $F(5, 306) = 16.67$, $p < .001$.

Einzeln betrachtet konnten die Prädiktoren Geschlecht $b = -.39$, $t(306) = -7.49$, $p < .001$ und die Beschäftigung $b = -.14$, $t(306) = -2.40$, $p < .017$ für die freiwillige Steuerehrlichkeit identifiziert werden. Im Gegensatz dazu, hatte das Steuerwissen $b = -.07$, $t(306) = -1.16$, $p > .247$, das Alter $b = -.01$, $t(306) = -.19$, $p > .846$ und die Bildung $b = .09$, $t(306) = 1.84$, $p > .066$, keinen signifikanten Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit.

Aufgrund der signifikanten Einflüsse, die das Geschlecht und die Bildung auf die freiwillige Steuerehrlichkeit haben, wurden T-Tests für unabhängige Stichproben berechnet, um hinsichtlich der signifikanten Ergebnisse bessere Aussagen treffen zu können.

Bei ungleichen Varianzen haben Frauen ($M= 31.63$, $SD= 8.77$) im Durchschnitt höhere Werte in der freiwilligen Steuerehrlichkeit erzielt als Männer ($M= 22.28$, $SD= 11.03$). Der Unterschied war signifikant $t(310) = 8.34$, $p<.001$, $d= .84$.

Bei ungleichen Varianzen haben Angestellte ($M= 28.16$, $SD= 10.51$) höhere Werte in der freiwilligen Steuerehrlichkeit erzielt als Selbstständige ($M= 23.64$, $SD= 11.51$). Der Unterschied war signifikant $t(219) = 3.44$, $p<.01$, $d= .41$.

4.4 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die erzwungene Steuerehrlichkeit

Tabelle 4

Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren, Steuerwissen und erzwungene Steuerehrlichkeit

	R^2	β	p
Outcome: erzwungene Steuerehrlichkeit			
Prädiktoren	.21		.000***
Steuerwissen		.04	.466
Alter		-.05	.385
Geschlecht		.42	.000***
Bildung		-.03	.559
Beschäftigung		.09	.108

Anmerkung: * $p<.05$, ** $p<.01$, *** $p<.001$

Aus der Tabelle 4 sind die Regressionsergebnisse der multiplen linearen Regressionsanalyse zwischen den soziodemographischen Faktoren (Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung), dem Steuerwissen und der erzwungenen Steuerehrlichkeit zu entnehmen. Diese Ergebnisse haben ergeben, dass die Prädiktoren Alter, Geschlecht, Bildung, Beschäftigung und Steuerwissen einen signifikanten Anteil der Varianz der erzwungenen Steuerehrlichkeit erklären $R^2= .21$, $F(5, 306)= 16.29$, $p<.001$.

Einzeln betrachtet konnte das Geschlecht $b= .42$, $t(306)= 8.10$, $p<.001$ als Prädiktor für die erzwungene Steuerehrlichkeit identifiziert werden. Andererseits hatte das Steuerwissen $b= .04$, $t(306)= .73$, $p>.466$, das Alter $b= -.05$, $t(306)= -.87$, $p>.385$,

die Bildung $b = -.03$, $t(306) = -.58$, $p > .559$ und die Beschäftigung $b = .09$, $t(306) = 1.61$, $p > .108$, keinen signifikanten Einfluss auf die erzwungene Steuerehrlichkeit.

Aufgrund des signifikanten Einflusses des Geschlechts auf die erzwungene Steuerehrlichkeit, wurde ein T-Test für unabhängige Stichproben berechnet, um eine bessere Aussage treffen zu können.

Bei gleichen Varianzen haben Männer ($M = 29.15$, $SD = 10.18$) im Durchschnitt höhere Werte in der erzwungenen Steuerehrlichkeit erzielt als Frauen ($M = 19.19$, $SD = 9.90$). Der Unterschied war signifikant $t(310) = -8.71$, $p < .001$, $d = .89$.

4.5 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die Steuervermeidung

Tabelle 5

Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren, Steuerwissen und Steuervermeidung

	R^2	β	p
Outcome: Steuervermeidung			
Prädiktoren	.26		.000***
Steuerwissen		.11	.071
Alter		.03	.614
Geschlecht		.45	.000***
Bildung		.01	.850
Beschäftigung		.07	.210

Anmerkung: * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$

Die Tabelle 5 zeigt die Regressionsergebnisse der multiplen linearen Regressionsanalyse zwischen den soziodemographischen Faktoren (Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung), dem Steuerwissen und der Steuervermeidung. Diese Ergebnisse haben ergeben, dass die Prädiktoren Alter, Geschlecht, Bildung, Beschäftigung und Steuerwissen einen signifikanten Anteil der Varianz der Steuervermeidung erklären $R^2 = .26$, $F(5, 306) = 21.39$, $p < .001$.

Einzeln betrachtet, konnte das Geschlecht $b = .45$, $t(306) = 8.90$, $p < .001$ als Prädiktor für die Steuervermeidung identifiziert werden. Wohingegen das

Steuerwissen $b = .11$, $t(306) = 1.81$, $p > .071$, das Alter $b = .03$, $t(306) = .50$, $p > .614$, die Bildung $b = .01$, $t(306) = .19$, $p > .850$ und die Beschäftigung $b = .07$, $t(306) = 1.25$, $p > .210$, keinen signifikanten Einfluss auf die Steuervermeidung hatte.

Da das Geschlecht einen signifikanten Einfluss auf die Steuervermeidung hatte, wurde ein T-Test für unabhängige Stichproben berechnet, um hinsichtlich des signifikanten Ergebnisses eine bessere Aussage treffen zu können.

Bei gleichen Varianzen haben Männer ($M = 31.72$, $SD = 8.51$) im Durchschnitt höhere Werte in der Steuervermeidung erzielt als Frauen ($M = 22.26$, $SD = 8.58$). Der Unterschied war signifikant $t(310) = -9.74$, $p < .001$, $d = .97$.

4.6 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die Steuerhinterziehung

Tabelle 6

Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren, Steuerwissen und Steuerhinterziehung

	R^2	β	p
Outcome: Steuerhinterziehung			
Prädiktoren	.24		.000***
Steuerwissen		.15	.014*
Alter		.01	.850
Geschlecht		.43	.000***
Bildung		-.05	.338
Beschäftigung		.03	.601

Anmerkung: * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$

Die Tabelle 6 stellt die Regressionsergebnisse der multiplen linearen Regressionsanalyse zwischen den soziodemographischen Faktoren (Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung), dem Steuerwissen und der Steuerhinterziehung angezeigt dar. Die Ergebnisse haben ergeben, dass die Prädiktoren Alter, Geschlecht, Bildung, Beschäftigung und Steuerwissen einen signifikanten Anteil der Varianz der Steuervermeidung erklären $R^2 = .24$, $F(5, 306) = 19.66$, $p < .001$.

Einzel betrachtet konnten die Prädiktoren Steuerwissen $b = .15$, $t(306) = 2.48$, $p < .014$ und das Geschlecht $b = .43$, $t(306) = 8.34$, $p < .001$, für die Steuerhinterziehung identifiziert werden. Im Gegensatz dazu, hatte das Alter $b = .01$, $t(306) = .19$, $p > .850$, die Bildung $b = -.05$, $t(306) = -.96$, $p > .338$ und die Beschäftigung $b = .03$, $t(306) = .52$, $p > .601$, keinen signifikanten Einfluss auf die Steuerhinterziehung.

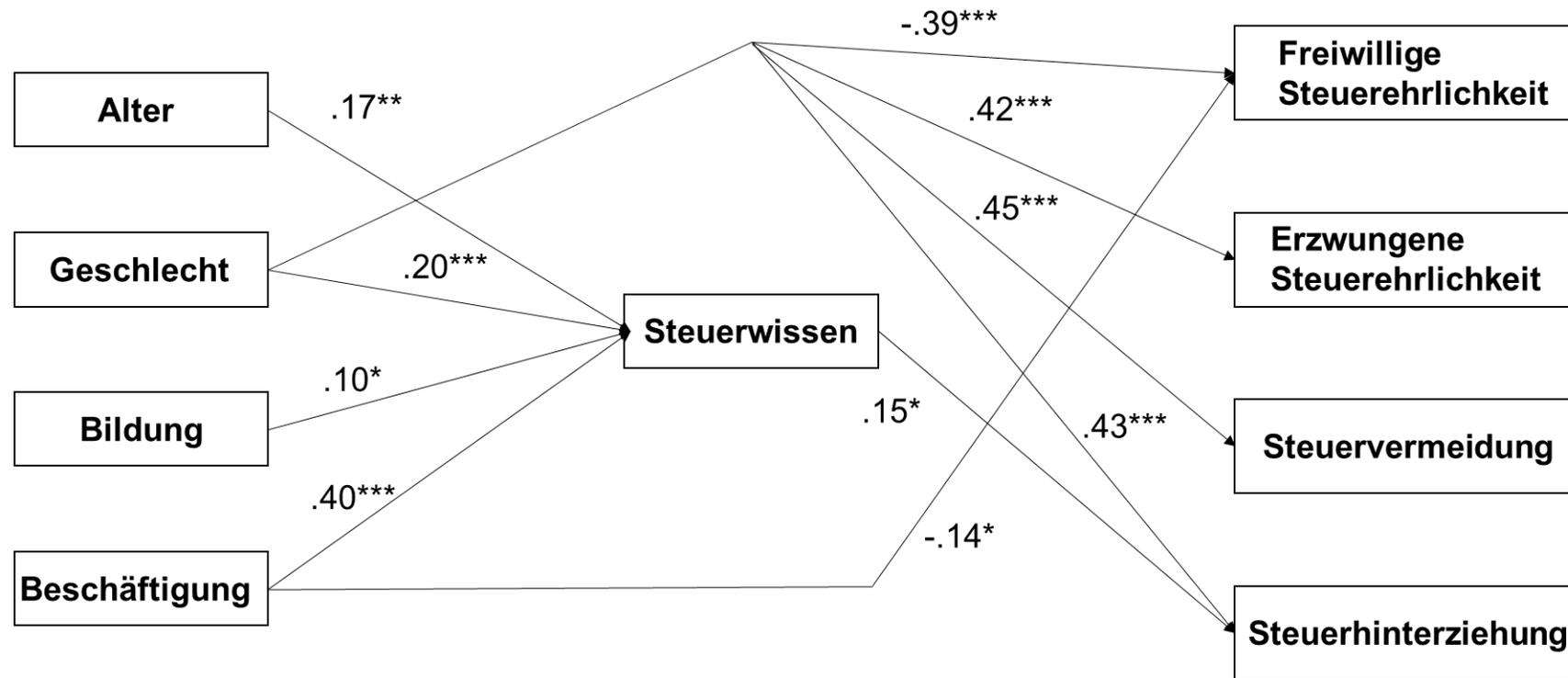
Zudem kann man bezüglich des signifikanten Einflusses des Steuerwissens auf die Steuerhinterziehung schlussfolgern, dass, je mehr Steuerwissen man besitzt, umso höher ist die Tendenz Steuern zu hinterziehen. Des Weiteren wurde aufgrund des signifikanten Einflusses des Geschlechts auf die Steuerhinterziehung ein T-Test für unabhängige Stichproben berechnet, um eine bessere Aussage treffen zu können.

Bei gleichen Varianzen haben Männer ($M = 28.80$, $SD = 10.13$) im Durchschnitt höhere Werte in der Steuerhinterziehung erzielt als Frauen ($M = 18.55$, $SD = 9.19$). Der Unterschied war signifikant $t(310) = -9.28$, $p < .001$, $d = .93$.

4.7 Die Zusammenfassung aller signifikanten Ergebnisse aus den Regressionsanalysen

Abbildung 1

Die Zusammenfassung aller signifikanten Ergebnisse aus den Regressionsanalysen



Anmerkung: *p<.05, **p<.01, ***p<.001

In Abbildung 1 wurden sowohl die signifikant positiven als auch die negativen Einflüsse zwischen den Variablen zur besseren Übersicht zusammengefasst. Wie aus dieser Abbildung 1 zu entnehmen ist, hatten die soziodemographischen Faktoren (Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung) einen signifikant positiven Einfluss auf das Steuerwissen. Des Weiteren weist das Geschlecht einen signifikant negativen Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit und einen signifikant positiven Einfluss auf die erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung auf. Darüber hinaus ist ein signifikant negativer Einfluss der Beschäftigung auf die freiwillige Steuerehrlichkeit zu beobachten. Schließlich zeigt sich ein signifikant positiver Einfluss des Steuerwissens auf die Steuerhinterziehung.

4.8 Beantwortung der Forschungsfragen und Hypothesenüberprüfung

Die ursprünglichen Forschungsfragen behandelten die Fragen, ob die soziodemographischen Faktoren sowohl das Steuerwissen als auch das Steuerverhalten beeinflussen und ob das Steuerwissen einen Einfluss auf das Steuerverhalten nimmt.

Folgend darauf wurde angenommen, dass die soziodemographischen Faktoren Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung sowohl einen signifikanten Einfluss auf das Steuerwissen als auch auf das Steuerverhalten haben. Zudem wurde zusätzlich angenommen, dass das Steuerwissen das Steuerverhalten signifikant beeinflusst.

Den Ergebnissen nach zu urteilen, hatten die soziodemographischen Faktoren einen Einfluss auf das Steuerwissen. Zudem hatte das Geschlecht als einziger soziodemographischer Faktor einen Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung. Die Beschäftigung hatte als weiterer soziodemographischer Faktor nur einen Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit. Schließlich zeigten die Ergebnisse, dass das Steuerwissen nur einen Einfluss auf die Steuerhinterziehung hatte.

Demzufolge haben die soziodemographischen Faktoren einen signifikanten Einfluss auf das Steuerwissen und teilweise einen signifikanten Einfluss auf das Steuerverhalten. Die Annahme, dass die soziodemographischen Faktoren das Steuerwissen beeinflussen kann demnach angenommen werden. Des Weiteren wird die Annahme, dass die soziodemographischen Faktoren das Steuerverhalten

beeinflussen aufgrund des partiellen Einflusses des Geschlechts und der Beschäftigung weder angenommen noch verworfen.

Zudem zeigten die Ergebnisse, dass das Steuerwissen nur teilweise das Steuerverhalten beeinflusst hat. Dementsprechend wird die Annahme, dass das Steuerwissen das Steuerverhalten signifikant beeinflusst in diesem Fall weder angenommen noch verworfen, da das Steuerwissen einen signifikanten Einfluss auf zumindest einen Aspekt des Steuerverhaltens hatte.

4.9 Die Interkorrelationen der Skalen Steuerwissen, freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung

Mittels der Produkt-Moment-Korrelation nach Pearson wurde die Korrelationen zwischen den Skalen Steuerwissen, freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung berechnet.

Tabelle 7

Interkorrelation der Skalen

<i>Skalen</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>MD</i>	<i>Alpha</i>	<i>SW</i>	<i>FSE</i>	<i>ESE</i>	<i>SV</i>	<i>SH</i>
Steuerwissen (SW)	312	6.52	2.70	6	.67	1				
Freiwillige Steuerehrlichkeit (FSE)	312	26.51	11.08	27	.94	-.22**	1			
Erzwungene Steuerehrlichkeit (ESE)	312	24.65	11.20	25	.91	.17**	-.63**	1		
Steuervermeidung (SV)	312	27.44	9.75	28	.86	.25**	-.52**	.59**	1	
Steuerhinterziehung (SH)	312	24.17	10.96	24	.92	.26**	-.59**	.65**	.61**	1

** . Die Korrelationen ist auf dem Niveau von $p < .01$ (2-seitig) signifikant.

Aus der Tabelle 7 sind die deskriptiven Statistiken, das Cronbachs Alpha der Skalen sowie die Interkorrelationen zwischen Steuerwissen, freiwilliger Steuerehrlichkeit, erzwungener Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung zu entnehmen.

Laut den Ergebnissen korreliert das Steuerwissen mit der freiwilligen Steuerehrlichkeit signifikant negativ ($r = -.22, p < .01$), während das Steuerwissen mit der erzwungenen Steuerehrlichkeit ($r = .17, p < .01$), Steuervermeidung ($r = .25, p < .01$) und Steuerhinterziehung ($r = .26, p < .01$) signifikant positiv korreliert. Des Weiteren ist zu entnehmen, dass die freiwillige Steuerehrlichkeit mit der erzwungenen Steuerehrlichkeit ($r = -.63, p < .01$), Steuervermeidung ($r = -.52, p < .01$) und Steuerhinterziehung ($r = -.59, p < .01$) signifikant negativ korreliert hat. Darüber hinaus korreliert die erzwungene Steuerehrlichkeit signifikant positiv mit der Steuervermeidung ($r = .59, p < .01$) und der Steuerhinterziehung ($r = .65, p < .01$). Schließlich ist unter anderem zu entnehmen, dass die Steuervermeidung signifikant positiv mit der Steuerhinterziehung ($r = .61, p < .01$) korreliert.

5. Diskussion

Das Ziel dieser Studie war zum einen den Einfluss der soziodemographischen Faktoren sowohl auf das Steuerwissen als auch auf das Steuerverhalten und zum anderen den Einfluss des Steuerwissens auf das Steuerverhalten zu untersuchen. Aus diesem Grund wurde angenommen, dass die soziodemographischen Faktoren sowohl das Steuerwissen als auch das Steuerverhalten beeinflussen und dass das Steuerwissen das Steuerverhalten beeinflusst.

5.1 Zusammenfassung der Ergebnisse und Interpretation

5.1.1 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren auf das Steuerwissen

Zusammengefasst haben die Ergebnisse aus der Regressionsanalyse (siehe Tabelle 2) ergeben, dass die soziodemographischen Faktoren einen Einfluss auf das Steuerwissen haben. Zudem erklären die soziodemographischen Faktoren wie das Alter, das Geschlecht, die Bildung und die Beschäftigung einen hohen Varianzanteil ($R^2 = .29$) des Steuerwissens.

Der signifikant positive Einfluss des Alters auf das Steuerwissen stimmt mit einer früheren Studie überein, die darüber berichtet hat, dass das Steuerwissen mit zunehmendem Alter zunimmt (Furnham, 2005). Zudem zeigte das Geschlecht einen signifikant positiven Einfluss auf das Steuerwissen. Infolgedessen wurden die Mittelwerte zwischen Männern und Frauen hinsichtlich des Steuerwissens miteinander verglichen. Die Ergebnisse zeigten einen Geschlechtsunterschied auf, da Männer signifikant höhere Werte in den Steuerwissensfragen erzielten als Frauen. In einer früheren Studie berichtete Fallan (1999) ebenfalls über Geschlechtsunterschiede und fand unter anderem heraus, dass Männer im Steuerwissenstest bessere Werte erzielten als Frauen.

Des Weiteren hatte ebenfalls die Bildung einen signifikant positiven Einfluss auf das Steuerwissen. Die Mittelwertunterschiede zwischen den Grad an schulischer Bildung zeigten, dass die Teilnehmer/Teilnehmerinnen mit einer höheren schulischen Bildung bessere Werte in den Steuerwissensfragen erzielten als die Teilnehmer/Teilnehmerinnen mit einer geringeren schulischen Bildung. Dieses Ergebnis ähnelt früheren Studien, die über Zusammenhänge zwischen der Bildung und dem Steuerwissen berichten und zusätzlich erwähnen, dass Menschen mit einer höheren schulischen Bildung über mehr Steuerwissen verfügen als Menschen mit einer geringeren schulischen Bildung (Kirchler et al., 2008; Muehlbacher et al., 2008).

Darüber hinaus unterscheiden sich Angestellte und Selbstständige hinsichtlich des Steuerwissens. Die Mittelwertsunterschiede zeigten, dass Selbstständige höhere Werte in den Steuerwissensfragen erzielten als Angestellte. Vermutlich verfügen Selbstständige über mehr Steuerwissen, weil sie für das Führen eines Unternehmens große Verantwortung tragen und entsprechend dieser Verantwortung die Aufgabe haben, ihre Steuerpflichten gesetzlich einzuhalten. In einer früheren Studie berichteten Kirchler et al. (2003) darüber, dass Selbstständige über ein tiefgründigeres Steuerwissen verfügen, weil sie die Steuervermeidung als gerecht und legal bewerteten. Dies deutet daraufhin, dass Selbstständige viel über Steuergesetze und -regeln wissen, weil sie in der Lage sind, auf legale Weise die eigene Steuerlast zu reduzieren und nur das Notwendige an Steuern zu zahlen.

5.1.2 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die freiwillige Steuerehrlichkeit

Aus der Tabelle 3 ist zu entnehmen, dass das Steuerwissen, das Alter, das Geschlecht, die Bildung und die Beschäftigung gemeinsam einen signifikanten Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit hatten. Sowohl die soziodemographischen Faktoren Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung als auch das Steuerwissen erklären einen mittleren Varianzanteil ($R^2 = .21$) der freiwilligen Steuerehrlichkeit.

Zu erkennen ist, dass das Geschlecht und die Beschäftigung einen signifikant negativen Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit hatten. Die Mittelwertunterschiede zwischen Männern und Frauen ergaben, dass Frauen höhere Werte in der freiwilligen Steuerehrlichkeit erzielten als Männer. Des Weiteren zeigten die Mittelwertunterschiede zwischen Angestellte und Selbstständige, dass Angestellte höhere Werte in der freiwilligen Steuerehrlichkeit erzielten als Selbstständige. Laut einer früheren Studie wurde bereits von Geschlechtsunterschieden hinsichtlich des steuerehrlichen Verhaltens berichtet (Hofmann et al., 2017). Zudem erwähnen Hofmann et al. (2017), dass Frauen ein höheres moralisches Verhalten aufweisen und zudem weniger dazu tendieren, gegen das Gesetz zu verstoßen als Männer. Demnach verhalten sich Frauen steuerehrlicher als Männer.

Hinsichtlich der Beschäftigung zeigten die Ergebnisse, dass Angestellte ihre Steuern eher freiwillig zahlen als Selbstständige. Dieses Ergebnis war anzunehmen, da Angestellte eingeschränkter bezüglich ihres Einkommens sind als Selbstständige (Kirchler, 2007). Demzufolge erhalten Angestellte ihr Nettoeinkommen, bei dem bereits die Steuern abgebucht worden sind, wohingegen Selbstständige ihr Bruttoeinkommen erhalten und selbst die Verantwortung tragen, ihren steuerlichen Beitrag zu leisten (Kirchler, 2007; Alm, Kirchler, & Muehlbacher, 2012). Dennoch bleibt ungeklärt, ob Angestellte ihre Steuern tatsächlich freiwillig zahlen oder dies tun, weil sie dazu verpflichtet sind.

Bis auf das Geschlecht und die Beschäftigung hatten die restlichen Prädiktoren Steuerwissen, Alter und Bildung keinen signifikanten Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit. Die Tatsache, dass das Steuerwissen keinen signifikanten Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit hatte ist sehr verwunderlich, weil mehrere Studien

herausgefunden haben, dass das Steuerwissen einen positiven Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit hat (Kirchler et al., 2008; Palil et al., 2013; Oladipupo & Obazee, 2016; Redae & Sekhon, 2015). Womöglich liegt dies im Falle der vorliegenden Masterarbeit daran, dass der Einfluss des Steuerwissens auf die freiwillige Steuerehrlichkeit unter Berücksichtigung weiterer Variablen untersucht wurde und aus diesem Grund das Steuerwissen an Einfluss verlor.

Darüber hinaus war kein signifikanter Einfluss des Alters auf die freiwillige Steuerehrlichkeit zu erkennen. Wohingegen frühere Studien, berichtet haben, einen Einfluss des Alters auf die freiwillige Steuerehrlichkeit gefunden zu haben (Kastlunger et al., 2010; Kirchler et al., 2014; Hofmann et al., 2017). Zudem wurde erwähnt das ein steuerehrliches Verhalten vor allem bei älteren Menschen zu beobachten ist als bei jüngeren Menschen (Kastlunger et al., 2010; Kirchler et al., 2014; Hofmann et al., 2017).

Zudem hatte das Bildungsniveau ebenfalls keinen signifikanten Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit. Frühere Studien haben diesbezüglich unklare Ergebnisse herausgefunden. Zum einen wurde eine höhere schulische Bildung mit der freiwilligen Steuerehrlichkeit und zum anderen eine geringere schulische Bildung mit der erzwungenen Steuerehrlichkeit in Verbindung gebracht (Kirchler et al., 2014; Hofmann et al., 2017). Weitere Studien haben erwähnt, dass eine höhere schulische Bildung zu einem besseren Zugang zu Steuerthemen führt und zur selben Zeit die freiwillige Steuerehrlichkeit fördert (Hofmann et al., 2017; Kasipillai et al., 2003).

5.1.3 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die erzwungene Steuerehrlichkeit

Gemäß den statistischen Ergebnissen aus der Tabelle 4 erklären die soziodemographischen Faktoren Alter, Geschlecht, Bildung, Beschäftigung und das Steuerwissen gemeinsam einen mittleren Varianzanteil ($R^2 = .21$) der erzwungenen Steuerehrlichkeit.

Das Geschlecht hatte als einziger Prädiktor einen signifikant positiven Einfluss auf die erzwungene Steuerehrlichkeit. Die Mittelwertunterschiede ergaben, dass Männer signifikant höhere Werte in der erzwungenen Steuerehrlichkeit erzielten als Frauen. Anhand dieses Ergebnisses kann geschlussfolgert werden, dass Männer sich eher dazu gezwungen fühlen, ihre Steuern zu zahlen als Frauen. Vermutlich ist eine

freiwillige Kooperation bei Frauen eher anzunehmen als bei Männern, weil Frauen sich generell mehr sozial engagieren (Hofmann et al., 2017). Basierend darauf kann davon ausgegangen werden, dass Männer sich mehr gezwungen fühlen, ihre Steuern zu zahlen, weil sie sich weniger sozial engagieren als Frauen. Zudem kann man das gezwungene Steuerverhalten bei Männern, wie bereits in einer früheren Studie berichtet worden ist, als eine Art Widerstand verstehen (Kogler et al., 2013). Dieser Widerstand kommt zustande, wenn sich Männer beispielsweise ungerecht behandelt fühlen und als Konsequenz daraus entscheiden, nicht mehr freiwillig zu kooperieren (Hofmann et al., 2008). Während dessen ändert sich die freiwillige Kooperation in eine gezwungene Kooperation, weil sie keine andere Wahl haben als gezwungen zu kooperieren, da ihnen sonst eine Strafe droht (Hofmann et al., 2008).

Wie bereits erwähnt, hatten das Steuerwissen, das Alter, die Bildung und die Beschäftigung keinen signifikanten Einfluss auf die erzwungene Steuerehrlichkeit. Laut mehreren Studien wurde wenig Steuerwissen mit der erzwungenen Steuerehrlichkeit in Verbindung gebracht (Hofmann et al., 2008; OECD, 2004). Aus diesem Grund wurde ein Einfluss des Steuerwissens auf die erzwungene Steuerehrlichkeit angenommen. Des Weiteren berichteten Studien, dass ältere Menschen (Kastlunger et al., 2010; Kirchler et al., 2014; Hofmann et al., 2017) und Menschen mit einer höheren schulischen Bildung zu einem steuerehrlichen Verhalten tendieren (Hofmann et al., 2017; Kasipillai et al., 2003). Aufgrund dessen wurde davon ausgegangen, dass sowohl das Alter als auch die Bildung einen signifikanten Einfluss auf die erzwungene Steuerehrlichkeit hat.

Überraschend war, dass die Beschäftigung keinen signifikanten Einfluss auf die erzwungene Steuerehrlichkeit hatte, da frühere Studien erwähnt haben, dass Angestellte sich hinsichtlich ihrer Steuerzahlung eingeschränkt und ungerecht behandelt fühlen (Kolodziej, 2011; Kirchler, 2007). Dies liegt daran, weil sie im Gegensatz zu Selbstständigen keinen Einfluss darauf haben, zu entscheiden ob sie ihren steuerlichen Beitrag freiwillig leisten möchten oder nicht (Kirchler, 1999; Kirchler, 2007).

5.1.4 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die Steuervermeidung

Die Regressionsanalyse in Tabelle 5 zeigt, dass das Steuerwissen und die soziodemographischen Faktoren Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung einen hohen Varianzanteil der Steuervermeidung ($R^2 = .26$) erklären.

Laut der Regressionsanalyse hat das Geschlecht als einziger soziodemographischer Faktor einen signifikant positiven Einfluss auf die Steuervermeidung. Der Test auf Mittelwertunterschiede zeigte, dass Männer im Durchschnitt höhere Werte in Steuervermeidung erzielten als Frauen. Demnach tendieren Männer eher dazu, ihre Steuern zu umgehen als Frauen. Der Grund dafür, dass Männer eher dazu tendieren, ihre Steuern zu umgehen als Frauen könnte darauf zurückgeführt werden, dass Männer ein signifikant höheres Steuerwissen haben als Frauen. Aus diesem Grund handelt es sich hierbei nicht um ein steuerunehrliches Verhalten, sondern lediglich um das Wissen, wie man auf legale Weise und durch ein gewisses Maß an Steuerwissen Steuern umgehen kann.

Des Weiteren hatte das Steuerwissen keinen signifikanten Einfluss auf die Steuervermeidung. Wobei Campus (2010) erwähnt hat, dass Steuerzahler/Steuerzahlerinnen, die mehr Steuerwissen aufweisen die Lücken im Staat erkennen und diese ausnutzen, um die eigene Steuerlast auf legale Weise zu reduzieren.

Zudem hatten das Alter, die Bildung und die Beschäftigung keinen signifikanten Einfluss auf die Steuervermeidung. Nichtsdestotrotz wäre ein Einfluss der Beschäftigung auf die Steuervermeidung zu erwarten gewesen, da mehrere Studien davon berichtet haben, dass Selbstständige eher dazu tendieren, ihre eigene Steuerlast zu umgehen als Angestellte (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2007). Der Grund dafür ist, dass Selbstständige aufgrund ihres Bruttoeinkommens mehr Entscheidungsspielraum haben als Angestellte (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2007).

5.1.5 Der Einfluss der soziodemographischen Faktoren und des Steuerwissens auf die Steuerhinterziehung

Gemäß den statistischen Ergebnissen aus der Tabelle 6 erklären die Prädiktoren Steuerwissen, Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung einen mittleren Varianzanteil ($R^2 = .24$) der Steuerhinterziehung.

Laut dem Ergebnis hatte das Steuerwissen einen signifikant positiven Einfluss auf die Steuerhinterziehung. Aufgrund des signifikant positiven Einflusses bedeutet dies, dass die Tendenz, Steuern zu hinterziehen umso höher ist, je höher das Steuerwissen ist. Dieses Ergebnis widerspricht früheren Studien, da frühere Studien gezeigt haben, dass mehr Steuerwissen das Gegenteil bewirkt. Das heißt, dass mehr Steuerwissen die Tendenz zur Steuerhinterziehung reduziert (Palil et al., 2013; Eriksen & Fallan, 1996). Basierend auf diesem Ergebnis könnte man vermuten, dass die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen, die über mehr Steuerwissen verfügen, nicht nur wissen, wie sie ihre Steuerlast umgehen können, sondern auch, wie sie ihre Steuern illegal hinterziehen können, ohne sich dabei erwischen zu lassen.

Neben dem Steuerwissen hatte das Geschlecht ebenfalls einen signifikant positiven Einfluss auf die Steuerhinterziehung. Tests auf Mittelwertunterschiede ergaben, dass Männer eine signifikant höhere Tendenz zur Steuerhinterziehung hatten als Frauen. In einer Studie über Geschlechtsunterschiede wurde erwähnt, dass Frauen eher dazu tendieren, sich steuerehrlicher zu verhalten als Männer (Hofmann et al., 2017). Darüber hinaus wurde berichtet, dass Frauen eher weniger dazu tendieren, gegen das Gesetz zu verstoßen und im Gegensatz zu Männern Steuern zu hinterziehen (Hofmann et al., 2017).

Des Weiteren hatten die soziodemographischen Faktoren Alter, Bildung und Beschäftigung keinen signifikanten Einfluss auf die Steuerhinterziehung. Diese Ergebnisse weichen von bisherigen Studien ab, die berichtet haben, dass jüngere Menschen eher dazu tendieren, ihre Steuern zu hinterziehen als ältere (Kirchler, 1999; Korndörfer et al., 2014). Zudem tendieren Menschen mit einer geringeren schulischen Bildung im Gegensatz zu Menschen mit einer höheren schulischen Bildung eher dazu, ihre Steuern zu hinterziehen (Richardson, 2006). Darüber hinaus wurde erwähnt, dass Selbstständige eher dazu tendieren, ihre Steuerlast auf illegale Weise zu reduzieren als Angestellte, da sie mehr Möglichkeiten dazu haben (Kirchler, 2007; Kirchler et al., 2007).

5.1.6 Die Zusammenfassung aller signifikanten Ergebnisse aus den Regressionsanalysen

Zusammenfassend ist in Abbildung 1 zu erkennen, dass die soziodemographischen Faktoren Alter, Geschlecht, Bildung und Beschäftigung einen signifikant positiven Einfluss auf das Steuerwissen haben. Zudem hat das Geschlecht als einziger soziodemographischer Faktor einen signifikant negativen Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit und einen signifikant positiven Einfluss auf die erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung. Des Weiteren ist zu sehen, dass die Beschäftigung einen signifikant negativen Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit hat. Schließlich zeigt das Steuerwissen einen signifikant positiven Einfluss auf die Steuerhinterziehung.

Basierend auf den vorliegenden Ergebnissen der Regressionsanalysen ist zu erkennen, dass die Ergebnisse der Einflüsse teilweise von vorherigen wissenschaftlichen Studien abwichen. Dennoch geht es in Studien und Untersuchungen darum, neue Erkenntnisse zu gewinnen. Aus diesem Grund tragen die Ergebnisse dieser Untersuchung ebenso zu neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen bei.

5.1.7 Die Interkorrelation der Skalen Steuerwissen, freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung

Neben der Hauptuntersuchung wurden auch die Zusammenhänge zwischen den Skalen Steuerwissen, freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung berechnet.

Die Ergebnisse (siehe Tabelle 7) ergaben, dass das Steuerwissen zum einen signifikant negativ mit der freiwilligen Steuerehrlichkeit und zum anderen mit der erzwungenen Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und der Steuerhinterziehung signifikant positiv zusammenhängt. Der Unterschied zwischen einer Regressionsanalyse und einer Korrelationsberechnung ist, dass eine Regression lediglich den Einfluss der unabhängigen Variable auf die abhängige Variable untersucht. Die Korrelationsberechnung untersucht den Zusammenhang zwischen zwei Variablen. Erstaunlicherweise haben die Regressionsanalysen ergeben, dass

das Steuerwissen bis auf die Steuerhinterziehung keinen weiteren signifikanten Einfluss auf die freiwillige Steuerehrlichkeit, erzwungene Steuerehrlichkeit und Steuervermeidung hatte. Im Gegensatz dazu ist laut den Zusammenhangsanalysen ein signifikanter Zusammenhang zwischen dem Steuerwissen und der freiwilligen Steuerehrlichkeit, erzwungenen Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und mit der Steuerhinterziehung deutlich zu erkennen.

Wie bereits hypothetisiert, kann es sein, dass das Steuerwissen in den Regressionsanalysen bis auf die Steuerhinterziehung keinen signifikanten Einfluss auf das restliche Steuerverhalten hatte, weil der Einfluss unter Berücksichtigung anderer Prädiktoren untersucht wurde. Hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen dem Steuerwissen und der freiwilligen Steuerehrlichkeit, welcher negativ gewesen ist, wäre eher ein positiver Zusammenhang zu erwarten gewesen, da mehrere Studien einen positiven Zusammenhang zwischen dem Steuerwissen und der freiwilligen Steuerehrlichkeit berichtet haben (Kirchler et al., 2008; Palil et al., 2013; Oladipupo & Obazee, 2016; Redae & Sekhon, 2015). Demnach kann anhand dieses Ergebnisses geschlussfolgert werden, dass je mehr Steuerwissen vorhanden ist, umso weniger möchte man seinen steuerlichen Beitrag freiwillig leisten.

Des Weiteren haben die Zusammenhangsergebnisse gezeigt, dass das Steuerwissen mit der erzwungenen Steuerehrlichkeit signifikant positiv zusammenhängt. Das heißt, dass die Tendenz, Steuern gezwungenermaßen zu zahlen umso höher ist, je höher das Steuerwissen ist. Laut Hofmann et al. (2008) und OECD (2004) fühlen sich Steuerzahler/Steuerzahlerinnen gezwungen, wenn sie zum einen über wenig Steuerwissen verfügen und zum anderen nicht verstehen, welche Pflichten sie als Bürger/Bürgerinnen nachgehen sollen. Aus diesem Grund hatte man angenommen, dass das Steuerwissen mit der erzwungenen Steuerehrlichkeit negativ zusammenhängt.

Darüber hinaus hängt das Steuerwissen signifikant positiv mit der Steuervermeidung zusammen. Dies bedeutet, dass die Tendenz die eigene Steuerlast zu umgehen steigt, wenn Steuerzahler/Steuerzahlerinnen über mehr Steuerwissen verfügen. Dieser Zusammenhang lässt sich wie bereits in einer früheren Studie vermutet wurde wie folgt erklären. Es wird angenommen, dass Steuerzahler/Steuerzahlerinnen die Vorteile und Lücken im Staat erkennen, wenn sie

mehr Steuerwissen verfügen. Diese Lücken werden ausgenutzt, um die eigene Steuerlast zu reduzieren (Campus, 2010).

Der positive Zusammenhang zwischen dem Steuerwissen und der Steuerhinterziehung widerspricht den Ergebnissen von Eriksen und Fallan (1996), die berichten, dass das Steuerwissen genau das Gegenteil bewirkt. Des Weiteren erwähnen Eriksen und Fallan (1996), dass das Steuerwissen fundamental ist, um die Steuerhinterziehung oder zumindest die Tendenz, Steuern zu hinterziehen zu reduzieren. Demnach legt dieser positive Zusammenhang nahe, dass die Tendenz, Steuern zu hinterziehen umso mehr steigt, je mehr man über Steuerwissen verfügt.

Die freiwillige Steuerehrlichkeit hängt mit der erzwungenen Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und mit der Steuerhinterziehung signifikant negativ zusammen. Das heißt, dass die freiwillige Steuerehrlichkeit umso höher ist, je geringer die erzwungene Steuerehrlichkeit, die Steuervermeidung und die Steuerhinterziehung ist.

Zudem hängt die erzwungene Steuerehrlichkeit signifikant positiv mit der Steuervermeidung und der Steuerhinterziehung zusammen. Dies bedeutet, dass ein/e Steuerzahler/Steuerzahlerin umso mehr dazu tendiert, seine/ihre Steuern zu umgehen oder zu hinterziehen, je höher dessen erzwungene Steuerehrlichkeit ist.

Schließlich zeigten die Ergebnisse, dass die Steuervermeidung signifikant positiv mit der Steuerhinterziehung zusammenhängt. Demzufolge führt eine hohe Tendenz, Steuern zu umgehen gleichzeitig zu einer höheren Tendenz, Steuern zu hinterziehen. In einer früheren Studie erwähnten James und Alley (2004), dass nicht kooperatives Steuerverhalten ("tax non-compliance") mehr ist als nur Steuerhinterziehung. Demnach umfasst das nicht kooperative Verhalten auch die Steuervermeidung (James & Alley, 2004). Des Weiteren betonen sie, wie bereits frühere Studien ebenfalls betont haben, dass die Steuerhinterziehung eine illegale Weise ist, die Steuerlast zu reduzieren. Während die Steuervermeidung eine legale Weise darstellt (Kastlunger et al., 2013; Kirchler, 2007; James & Alley, 2004).

Ein negativer Zusammenhang zwischen der freiwilligen Steuerehrlichkeit und der erzwungenen Steuerehrlichkeit sowie zwischen der freiwilligen Steuerehrlichkeit und der Steuerhinterziehung wurde ebenfalls in einer früheren Studie von Kirchler und Wahl (2010) berichtet. Darüber hinaus wurden im Gegensatz zu dieser Untersuchung keine Zusammenhänge zwischen der freiwilligen Steuerehrlichkeit und der

Steuervermeidung gefunden. Einen Zusammenhang zwischen der erzwungenen Steuerehrlichkeit und der Steuervermeidung konnte ebenso nicht festgestellt werden. Der Zusammenhang zwischen Steuervermeidung und Steuerhinterziehung konnte auch nicht hergestellt werden.

5.1.8 Praktische Implikationen

Basierend auf den Korrelationsergebnissen wurden Zusammenhänge zwischen dem Steuerwissen und dem Steuerverhalten sowie innerhalb der Skalen des Steuerverhaltens gefunden. Allerdings zeigten die Ergebnisse, dass das Steuerwissen einen signifikant positiven Einfluss auf die Steuerhinterziehung hat. Des Weiteren hängt das Steuerwissen negativ mit der freiwilligen Steuerehrlichkeit und positiv mit der erzwungenen Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung zusammen. Anhand dieser Ergebnisse stellt das Steuerwissen keine fundamentale Grundlage für die freiwillige Steuerehrlichkeit dar, sondern bewirkt laut dieser Untersuchung das Gegenteil.

Dies liegt womöglich daran, dass vor allem in den letzten Jahren in den Schulen mehr finanzielle Themen anstatt Steuergesetzen und -regelungen sowie Steuerthemen unterrichtet worden sind (Berti, Bombi, & Duveen, 1988). Aus diesem Grund sollten Schulprogramme dazu beitragen, das Steuerwissen zu verbessern, um die notwendigen Steuergesetze und -regelungen besser zu verstehen. Zusätzlich könnten Broschüren und Kurse für bestimmte Zielgruppen wie beispielsweise Selbstständige, die auf das Verständnis von Steuerangelegenheiten angewiesen sind, helfen. Darüber hinaus erwähnen Hofmann et al. (2008), dass sich die Schulprogramme vor allem mehr auf die Wahrnehmung der Steuern und des Steuersystems sowie auf die Einstellung zu Steuern konzentrieren sollten, um zu verdeutlichen, dass Steuern nicht als Last oder Verlust wahrzunehmen sind (Kirchler, 1998).

Nach Eriksen und Fallan (1996) ist das Steuerwissen fundamental, um das Steuersystem und die damit verbundenen Steuergesetze und -regelungen besser zu verstehen sowie zu respektieren. Zudem erwähnen Eriksen und Fallan (1996), dass Steuerzahler/Steuerzahlerinnen, die über mehr Steuerwissen verfügen, eher in der Lage sind, ihre Steuerangelegenheiten zu klären und die Tendenz eines nicht kooperativen Verhaltens reduziert wird. Des Weiteren fügen Palil et al. (2013) hinzu,

dass man in den Schulen Pflichtkurse einführen sollte, um der zukünftigen Generation der Steuerzahler/Steuerzahlerinnen das Thema Steuern näherzubringen und dadurch das Verständnis zu erleichtern.

Die Wichtigkeit dieser Kurse ist deshalb von großer Bedeutung, weil laut Cvrlje (2015) die Komplexität der Steuern für Steuerzahler/Steuerzahlerinnen ein großes Verständnisproblem darstellt. Des Weiteren betont Cvrlje (2015), dass Steuerzahler/Steuerzahlerinnen Schwierigkeiten haben mit dem Staat zu kooperieren, wenn sie das Steuersystem und die damit verbundenen Steuergesetze und -regelungen nicht nachvollziehen können. Aus diesem Grund wird angenommen, dass Steuerzahler/Steuerzahlerinnen eher dazu tendieren zu kooperieren, wenn das Steuersystem einfach zu verstehen ist (Isa, 2014). Umgekehrt führt ein komplexes und unverständliches Steuersystem dazu, dass die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen nicht wissen, wie sie mit dem Steuersystem und dem Staat kooperieren sollen (Isa, 2014). Demzufolge wird bewusst, wie wichtig es ist, das Steuersystem zu vereinfachen, damit die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen einen besseren Zugang zu Steuerthemen finden (Isa, 2014; Kolodziej, 2011; Kirchler & Hoelzl, 2017).

Ein weiterer Nachteil eines komplexen Steuersystems ist, dass dadurch die Einstellung zum Steuersystem sowie zu Steuergesetzen und -regelungen negativ beeinflusst wird (Palil et al., 2013). Dennoch kann die Einstellung durch das Steuerwissen positiv beeinflusst werden und zugleich kann die Wahrscheinlichkeit eines kooperativen Verhaltens erhöht sowie die Tendenz, Steuern zu hinterziehen reduziert werden (Eriksen & Fallan, 1996). Darüber hinaus berichtet eine Studie, dass die meisten Steuerzahler/Steuerzahlerinnen, die über wenig Steuerwissen verfügen, dazu tendieren, für das Ausfüllen einer Steuererklärung ein/e Steuerberater/ Steuerberaterin heranzuziehen (Niemirowski, Baldwin, & Wearing, 2003).

Aus einer weiteren Studie geht hervor, dass das Verhältnis zwischen den Steuerbehörden und den Steuerzahlern/Steuerzahlerinnen sehr wichtig ist (Muehlbacher & Zieser, 2018). Aus diesem Grund sollten sich die Steuerbehörden darauf konzentrieren, ein besseres Verhältnis zu den Steuerzahlern/Steuerzahlerinnen aufzubauen und sich bei Steuerangelegenheiten seitens der Steuerzahler/Steuerzahlerinnen hilfsbereiter sowie unterstützender zu verhalten. Auf diese Weise würden die Steuerzahler/Steuerzahlerinnen die

Angestellten der Behörden als kompetenter und hilfsbereiter wahrnehmen und zugleich die freiwillige Steuerehrlichkeit und Kooperation optimieren, sofern den Steuerzahlern/Steuerzahlerinnen das Gefühl gegeben wird, dass ihnen geholfen wird.

Darüber hinaus können sowohl die sozialen Normen als auch das soziale Umfeld einen Einfluss auf das Steuerverhalten des/der Steuerzahlers/Steuerzahlerin haben (Torgler & Schneider, 2005; Torgler, 2007). Torgler (2007) erklärt in seiner Studie, dass das soziale Umfeld eines/r Steuerzahlers/Steuerzahlerin eine wichtige Rolle spielt. Wenn Bekannte sich steuerehrlich oder unehrlich verhalten, steigt die Tendenz, dass der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin ein ähnliches Verhalten aufweist. Unabhängig davon liegt es letztendlich an dem/der Steuerzahler/Steuerzahlerin selbst, ob er/sie sich dazu entscheidet, zu kooperieren oder nicht.

5.1.9 Weiterführende Forschung

Basierend auf die bisher erarbeiteten Informationen der Literatur wäre es von großem Interesse folgende Themen für zukünftige Studien und Forschungen zu berücksichtigen.

Eines dieser Themen ist die Vereinfachung des Steuersystems und die damit verbundenen Steuergesetze und -regelungen. Da Cvrlje (2015) und Isa (2014) erwähnen, dass das Steuersystem als zu komplex wahrgenommen wird und es dadurch viele Steuerzahler/Steuerzahlerinnen schwer haben, sich kooperativ zu verhalten, weil ihnen unabhängig vom Steuerwissen die notwendige Hilfe fehlt, wäre es fundamental, dass die Regierung diesbezüglich erste Interventionen vornimmt.

Darüber hinaus sollten unter anderem in Schulen neben den zahlreichen finanziellen Themen auch Steuerthemen eingeführt werden. So lernen Schüler/Schülerinnen bereits im frühen Alter wofür Steuern eingekommen und verwendet werden. Dadurch könnte man ein besseres Verständnis gegenüber Steuern entwickeln und bereits früh negative Assoziationen zum Steuersystem und zu Steuern vermeiden. Zudem sollte man berücksichtigen, dass zukünftig die jüngere Generation Steuerzahler/Steuerzahlerinnen sein werden. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass diese früh das Steuersystem und dessen Prozesse versteht und kennenlernt, damit sie die Steuergesetze und -regelungen lernen einzuhalten.

Nichtsdestotrotz sollte man sich nicht nur auf die jüngere Generation, sondern auch auf die bestehende Generation konzentrieren.

Des Weiteren unterscheiden sich Selbstständige von Angestellten hinsichtlich ihres Einkommens. Demnach haben Selbstständige mehr Freiheiten und Möglichkeiten, darüber zu entscheiden, ob sie ihren steuerlichen Beitrag leisten möchten oder nicht. Angestellte hingegen sind eingeschränkt und können nicht frei darüber entscheiden, ob sie ihren steuerlichen Beitrag leisten möchten oder nicht. Aus diesem Grund haben Angestellte keine andere Wahl, monatlich ihren steuerlichen Betrag zu zahlen, der vom Bruttogehalt abgezogen wird.

Durch diesen Unterschied könnten sich Angestellte im Gegensatz zu Selbstständigen ungerecht behandelt fühlen, wenn sie wissen, dass sie nicht über dieselben Freiheiten und Möglichkeiten verfügen, über ihre eigene Steuerzahlung zu entscheiden wie Selbstständige. Demzufolge sollten Selbstständige zukünftig mehr kontrolliert und bei Unstimmigkeiten in der Buchführung bestraft werden. Darüber hinaus sollten die Strafen gerecht verteilt werden, denn zu hohe Strafen würden höchstwahrscheinlich das Gegenteil eines ehrlichen Steuerverhaltens bewirken. Zudem wäre es von großem Vorteil, wenn Selbstständige jährlich vorgewarnt werden, dass beispielsweise im selben Jahr eine Überprüfung der Buchführung stattfinden wird. Dies könnte Selbstständige davor abschrecken Steuern zu hinterziehen und sie stattdessen motivieren, den steuerlichen Beitrag ehrlich zu zahlen.

Zusätzlich bleiben zwei weitere Themen offen, die in zukünftigen Studien näher untersucht werden sollten, um das Steuerverhalten besser verstehen zu können. Zum einen sollte der Unterschied sowie die Grenze zwischen der Steuervermeidung und der Steuerhinterziehung untersucht werden. Zum anderen sollte untersucht werden, weshalb Steuerzahler/Steuerzahlerinnen ihre Steuern zahlen.

Der wesentliche Unterschied zwischen der Steuervermeidung und der Steuerhinterziehung ist, dass die Steuervermeidung legal ist, während die Steuerhinterziehung illegal ist. Bei der Steuervermeidung wird die eigene Steuerlast auf legale Weise reduziert, ohne gegen das Gesetz zu verstoßen. Anders als bei der Steuervermeidung wird bei der Steuerhinterziehung auf illegale Weise Steuern hinterzogen und absichtlich gegen das Gesetz verstoßen.

Auch wenn sich die Steuervermeidung und die Steuerhinterziehung hinsichtlich ihrer Legalität unterscheiden, stellen sie beide eine Reduzierung der eigenen Steuerlast dar. Es bleibt ungeklärt, wo die Grenze zwischen diesen beiden Verhaltenstendenzen ist. Aus exakt diesem Grund sollte man sich mehr Meinungen von den Steuerbehörden einholen und klären, was man unter Steuervermeidung und unter Steuerhinterziehung versteht. Zudem sollte geklärt werden, was die Steuervermeidung und die Steuerhinterziehung umfasst. Dadurch würde man auf transparente Weise den Unterschied klar erkennen und verhaltenswidriges Verhalten wie beispielsweise Steuerhinterziehung vermeiden. Darüber hinaus könnte man durch diese Unterteilung auf legale Weise die eigene Steuerlast reduzieren sowie den restlichen steuerlichen Betrag freiwillig und ehrlich zahlen.

Schließlich wäre es von großer Bedeutung nachzuvollziehen, weshalb Steuerzahler/Steuerzahlerinnen ihre Steuern zahlen. Aus diesem Grund wäre es sehr interessant nach weiteren Motiven für die Steuerzahlung zu suchen, um zu klären, ob das Steuerverhalten intrinsisch oder extrinsisch bedingt ist. Das heißt, ob der/die Steuerzahler/Steuerzahlerin von sich selbst aus motiviert ist, Steuern zu zahlen oder ob er/sie durch externe Einflüsse dazu bewegt wird. Demzufolge wären für zukünftige Studien eher qualitative Designs wie beispielsweise Interviews geeignet und empfehlenswert, um mehrere Meinungen zu sammeln. Möglicherweise könnte man anhand der gesammelten Meinungen mehr Aufschlüsse darüber bekommen, weshalb Steuerzahler/Steuerzahlerinnen ihre Steuern zahlen. Zudem könnte geklärt werden, ob die Steuerzahlung mit dem Steuerwissen oder durch andere sowohl bekannte als auch unbekannt Variablen zusammenhängt.

5.1.10 Limitationen

Zum Schluss sind folgende Limitationen der Studie erwähnenswert. Als Erstes ist das verwendete Design anzuführen, bei dem es sich um einen Online-Fragebogen handelt. Ein Fragebogen ist die beste Möglichkeit, eine große Menge an Informationen in kurzer Zeit zu erheben. Allerdings kann nicht sichergestellt werden, dass die Teilnehmer/Teilnehmerinnen vor allem auf die Aussagen hinsichtlich des Steuerverhaltens immer wahrheitsgemäß antworten.

Als Zweites ist auf das Verhältnis zwischen Selbstständigen und Angestellten hinsichtlich der Stichprobengröße einzugehen. Hierbei wäre eine größere Stichprobe

von Selbstständigen wünschenswerter gewesen, um innerhalb dieser Zielgruppe das Steuerverhalten tiefgründiger zu untersuchen.

Schließlich war es ebenfalls schwierig Teilnehmer/Teilnehmerinnen zu finden, die motiviert genug sind, an der Studie teilzunehmen.

6. Literaturverzeichnis

- Alm, J., & Torgler, B. (2006). Culture differences and tax morale in the United States and in Europe. *Journal of economic psychology*, 27(2), 224-246.
- Alm, J., Kirchler, E., & Muehlbacher, S. (2012). Combining psychology and economics in the analysis of compliance: From enforcement to cooperation. *Economic Analysis and Policy*, 42(2), 133-151.
- Aronson, E., Akert, R. M., & Wilson, T. D. (2010). *Sozialpsychologie*. Pearson Deutschland GmbH.
- Bardai, B. (1992). Tax illiteracy in Malaysia: Problems and solution, *Journal of ACCAMADIA II* (2), 7-31.
- Berti, A. E., Bombi, A. S., & Duveen, G. T. (1988). The child's construction of economics. *Editions de la Maison des Sciences de l'Homme*.
- Bundesministerium für Finanzen (2017). *Das Steuerbuch 2018*. Tipps zur Arbeitnehmerveranlagung 2017 Ein Service für Lohnsteuerzahler/innen, Bundesministerium für Finanzen. Wien. Online verfügbar unter <https://www.bmf.gv.at/services/publikationen/Steuerbuch2018-de/Barrierefrei.pdf?69bcc5> [Letzter Zugriff: 08. März 2019].
- Bundesministerium für Finanzen (2018). *Das Steuerbuch 2019*. Tipps zur Arbeitnehmerveranlagung 2018 Ein Service für Lohnsteuerzahler/innen, Bundesministerium für Finanzen. Wien. Online verfügbar unter https://www.bmf.gv.at/services/publikationen/BMF-BR-ST_Steuerbuch2019.pdf?6s1wdh [Letzter Zugriff: 08. März 2019].
- Campus, M. S. (2010). Tax literacy among employees: Sabah and Sarawak's perspective. *International journal of economics and finance*, 2(1), 218-223.

- Cvrlje, D. (2015). Tax literacy as an instrument of combating and overcoming tax system complexity, low tax morale and tax non-compliance. *The MacrotHEME Review*, 4(3), 156-167.
- Djawadi, B. M., & Fahr, R. (2013). The impact of tax knowledge and budget spending influence on tax compliance (No. 7255). *Discussion Paper Series, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit*.
- Eriksen, K., & Fallan, L. (1996). Tax knowledge and attitudes towards taxation; A report on a quasi-experiment. *Journal of economic psychology*, 17(3), 387-402.
- Fallan, L. (1999). Gender, exposure to tax knowledge, and attitudes towards taxation; an experimental approach. *Journal of Business Ethics*, 18(2), 173-184.
- Feld, L. P., & Frey, B. S. (2007). Tax compliance as the result of a psychological tax contract: The role of incentives and responsive regulation. *Law & Policy*, 29(1), 102-120.
- Frey, B. S., & Feld, L. P. (2002). Deterrence and morale in taxation: An empirical analysis. *KYKLOS*, 55, 197-222.
- Furnham, A. (2005). Understanding the meaning of tax: Young peoples' knowledge of the principles of taxation. *The Journal of Socio-Economics*, 34(5), 703-713.
- Hofmann, E., Hoelzl, E., & Kirchler, E. (2008). Preconditions of voluntary tax compliance: Knowledge and evaluation of taxation, norms, fairness, and motivation to cooperate. *Zeitschrift für Psychologie/Journal of Psychology*, 216(4), 209-217.
- Hofmann, E., Voracek, M., Bock, C., & Kirchler, E. (2017). Tax compliance across sociodemographic categories: Meta-analyses of survey studies in 111 countries. *Journal of Economic Psychology*, 62, 63-71.

- Isa, K. (2014). Tax complexities in the Malaysian corporate tax system: minimise to maximise. *International Journal of Law and Management*, 56(1), 50-65.
- Jackson, B. R., & Milliron, V. C. (1986). Tax compliance research: Findings, problems, and prospects. *Journal of accounting literature*, 5(1), 125-165.
- James, S., and Alley, C. (2004). Tax Compliance, self assessment and tax administration. *Journal of Finance and Management in Public Services*, 2(2), 27-42.
- Kahneman, D., Tversky, A., 1979. Prospect theory: an analysis of decision under risk. *Econometrica* 47, 263–291.
- Kasipillai, J., Aripin, N., & Amran, N. A. (2003). The influence of education on tax avoidance and tax evasion. *eJTR*, 1, 134.
- Kastlunger, B., Dressler, S. G., Kirchler, E., Mittone, L., & Voracek, M. (2010). Sex differences in tax compliance: Differentiating between demographic sex, gender-role orientation, and prenatal masculinization (2D: 4D). *Journal of economic psychology*, 31(4), 542-552.
- Kastlunger, B., Lozza, E., Kirchler, E., & Schabmann, A. (2013). Powerful authorities and trusting citizens: The Slippery Slope Framework and tax compliance in Italy. *Journal of Economic Psychology*, 34, 36-45.
- Kirchler, E. (1998). Differential representations of taxes: Analysis of free associations and judgments of five employment groups. *The Journal of Socio-Economics*, 27(1), 117-131.
- Kirchler, E. (1999). Reactance to taxation: Employers' attitudes towards taxes. *The Journal of Socio-Economics*, 28(2), 131-138.

- Kirchler, E., & Maciejovsky, B. (2001). Tax compliance within the context of gain and loss situations, expected and current asset position, and profession. *Journal of Economic Psychology*, 22(2), 173-194.
- Kirchler, E., Maciejovsky, B., & Schneider, F. (2003). Everyday representations of tax avoidance, tax evasion, and tax flight: Do legal differences matter?. *Journal of Economic Psychology*, 24(4), 535-553.
- Kirchler, E. (2007). The economic psychology of tax behaviour. *Cambridge University Press*.
- Kirchler, E., Muehlbacher, S., Kastlunger, B., & Wahl, I. (2010). Why pay taxes? A review of tax compliance decisions. *Developing alternative frameworks for explaining tax compliance*, 15-31.
- Kirchler, E., Hoelzl, E., & Wahl, I. (2008). Enforced versus voluntary tax compliance: The "slippery slope" framework. *Journal of Economic Psychology*, 29(2), 210-225.
- Kirchler, E., Muehlbacher, S., Hoelzl, E., & Webley, P. (2009). Effort and aspirations in tax evasion: Experimental evidence. *Applied Psychology*, 58(3), 488-507.
- Kirchler, E., & Wahl, I. (2010). Tax Compliance Inventory: TAX-I Voluntary tax compliance, enforced tax compliance, tax avoidance, and tax evasion. *Journal of Economic Psychology*, 31(3), 331.
- Kirchler, E., Kogler, C., & Muehlbacher, S. (2014). Cooperative tax compliance: From deterrence to deference. *Current Directions in Psychological Science*, 23(2), 87-92.
- Kirchler, E., & Hoelzl, E. (2017). 16 Tax Behaviour. *Economic Psychology*, 2380, 255.

- Kogler, C., Batrancea, L., Nichita, A., Pantya, J., Belianin, A., & Kirchler, E. (2013). Trust and power as determinants of tax compliance: Testing the assumptions of the slippery slope framework in Austria, Hungary, Romania and Russia. *Journal of Economic Psychology, 34*, 169-180.
- Kołodziej, S. (2011). The role of education in forming voluntary tax compliance. *General and Professional Education, 2011(1)*, 22-25.
- Korndörfer, M., Krumpal, I., & Schmukle, S. C. (2014). Measuring and explaining tax evasion: Improving self-reports using the crosswise model. *Journal of Economic Psychology, 45*, 18-32.
- McBarnet, D. (2001). When compliance is not the solution but the problem: From changes in law to changes in attitude. Centre for Tax System Integrity (CTSI), Research School of Social Sciences, *The Australian National University*.
- Mohdali, R., Isa, K., & Yusoff, S. H. (2014). The impact of threat of punishment on tax compliance and non-compliance attitudes in Malaysia. *Procedia-Social and Behavioral Sciences, 164*, 291-297.
- Muehlbacher, S., Kirchler, E., Hoelzl, E., Ashby, J., Berti, C., Job, J., ... & Waldherr, K. (2008). Hard-earned income and tax compliance: A survey in eight nations. *European Psychologist, 13(4)*, 298-304.
- Muehlbacher, S., Kirchler, E., & Schwarzenberger, H. (2011). Voluntary versus enforced tax compliance: Empirical evidence for the “slippery slope” framework. *European Journal of Law and Economics, 32(1)*, 89-97.
- Muehlbacher, S., & Zieser, M. (2018). *Die Psychologie des Steuerzahlens*. Springer.
- Mukasa, J. (2011). Tax knowledge, perceived tax fairness and tax compliance in Uganda. Master of Science, *Makerere University, Kampala*.

- Niemirowski, P., Baldwin, S., & Wearing, A. J. (2003). Tax related behaviours, beliefs, attitudes and values and taxpayer compliance in Australia. *J. Austl. Tax'n*, 6, 132.
- OECD. (2004). Guidance note. Compliance risk management. Managing and improving tax compliance. In Forum on Tax Administration Compliance Sub-Group: *Centre for Tax Policy and Administration* (pp. 1-169). Paris: OECD.
- OECD (2016). Glossary of tax terms., abrufbar unter URL: <http://www.oecd.org/ctp/glossaryoftaxterms.htm> [Letzter Zugriff: 14.03.2019].
- Oladipupo, A. O., & Obazee, U. (2016). Tax knowledge, penalties and tax compliance in small and medium scale enterprises in Nigeria. *iBusiness*, 8(01), 1.
- Palil, M. R., Akir, M. R., & Ahmad, W. F. (2013). The perception of tax payers on tax knowledge and tax education with level of tax compliance: A study the influences of religiosity. *ASEAN Journal of Economics, Management and Accounting*, 1(1), 118-129.
- Redae, R., B., Sekhon, S. (2015): Taxpayers' Knowledge and Tax Compliance Behavior in Ethiopia: A Study of Tigray State. *International Journal of Management and Commerce Innovations ISSN 2348-7585*. 3(2), 1090-1102.
- Richardson, G. (2006). Determinants of tax evasion: A cross-country investigation. *Journal of International Accounting, Auditing and Taxation*, 15(2), 150-169.
- Saad, N. (2014). Tax knowledge, tax complexity and tax compliance: Taxpayers' view. *Procedia-Social and Behavioral Sciences*, 109, 1069-1075.
- Schmölders, G. (1960). Das Irrationale in der öffentlichen Finanzwirtschaft [The irrational in public finance]. *Frankfurt am Main: Suhrkamp*.

- Slemrod, J. (2007). Cheating ourselves: The economics of tax evasion. *Journal of Economic Perspectives*, 21(1), 25-48.
- Stöhr, P. (2012): Das Österreichische Steuersystem. *AWS Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule im Rahmen des Instituts für Bildungsforschung der Wirtschaft*. Wien., abrufbar unter URL: <https://aws.ibw.at/resource/download/113/2014-09-15,vwl-2-12,pdf> [Letzter Zugriff: 08.03.2019].
- Thaler, R. H. (1999). Mental accounting matters. *Journal of Behavioral decision making*, 12(3), 183-206.
- Torgler, B., & Schneider, F. (2005). Attitudes towards paying taxes in Austria: An empirical analysis. *Empirica*, 32(2), 231-250.
- Torgler, B. (2007). Tax compliance and tax morale: A theoretical and empirical analysis. *Edward Elgar Publishing*.
- Wahl, I., Kastlunger, B., & Kirchler, E. (2010). Trust in authorities and power to enforce tax compliance: An empirical analysis of the "Slippery Slope Framework". *Law & Policy*, 32(4), 383-406.

7. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Soziodemographische Faktoren

Tabelle 1

Soziodemographische Faktoren

	<i>M</i>	<i>SD</i>
Alter in Jahren		
Im Bereich zwischen 18 - 63	33.03	10.98
	<i>N</i>	<i>%</i>
Geschlecht		
Männlich	171	54.8
Weiblich	141	45.2
Bildung		
Hauptschulabschluss	13	4.2
Mittlere Reife	36	11.5
Abgeschlossene Lehre	56	17.9
Fachhochschulreife	35	11.2
Matura	60	19.2
Hochschulabschluss	112	35.9
Beschäftigung		
Angestellt	198	63.5
Selbstständig	114	36.5

Tabelle 2. Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren und Steuerwissen

Tabelle 2

Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren und Steuerwissen

	R^2	β	p
Outcome: Steuerwissen			
Prädiktoren	.29		.000***
Alter		.17	.001**
Geschlecht		.22	.000***
Bildung		.10	.033*
Beschäftigung		.40	.000***

Anmerkung: * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$

Tabelle 3. Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren, Steuerwissen und freiwillige Steuerehrlichkeit

Tabelle 3

Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren, Steuerwissen und freiwillige Steuerehrlichkeit

	R^2	β	p
Outcome: freiwillige Steuerehrlichkeit			
Prädiktoren	.21		.000***
Steuerwissen		-.07	.247
Alter		-.01	.846
Geschlecht		-.39	.000***
Bildung		.09	.066
Beschäftigung		-.14	.017*

Anmerkung: * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$

Tabelle 4. Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren, Steuerwissen und erzwungene Steuerehrlichkeit

Tabelle 4

Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren, Steuerwissen und erzwungene Steuerehrlichkeit

	R^2	β	p
Outcome: erzwungene Steuerehrlichkeit			
Prädiktoren	.21		.000***
Steuerwissen		.04	.466
Alter		-.05	.385
Geschlecht		.42	.000***
Bildung		-.03	.559
Beschäftigung		.09	.108

Anmerkung: * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$

Tabelle 5. Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren, Steuerwissen und Steuervermeidung

Tabelle 5

Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren, Steuerwissen und Steuervermeidung

	R^2	β	p
Outcome: Steuervermeidung			
Prädiktoren	.26		.000***
Steuerwissen		.11	.071
Alter		.03	.614
Geschlecht		.45	.000***
Bildung		.01	.850
Beschäftigung		.07	.210

Anmerkung: * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$

Tabelle 6. Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren, Steuerwissen und Steuerhinterziehung

Tabelle 6

Multiple lineare Regression zwischen soziodemographischen Faktoren, Steuerwissen und Steuerhinterziehung

	<i>R</i> ²	<i>β</i>	<i>p</i>
Outcome: Steuerhinterziehung			
Prädiktoren	.24		.000***
Steuerwissen		.15	.014*
Alter		.01	.850
Geschlecht		.43	.000***
Bildung		-.05	.338
Beschäftigung		.03	.601

Anmerkung: **p*<.05, ***p*<.01, ****p*<.001

Tabelle 7. Interkorrelation der Skalen

Tabelle 7

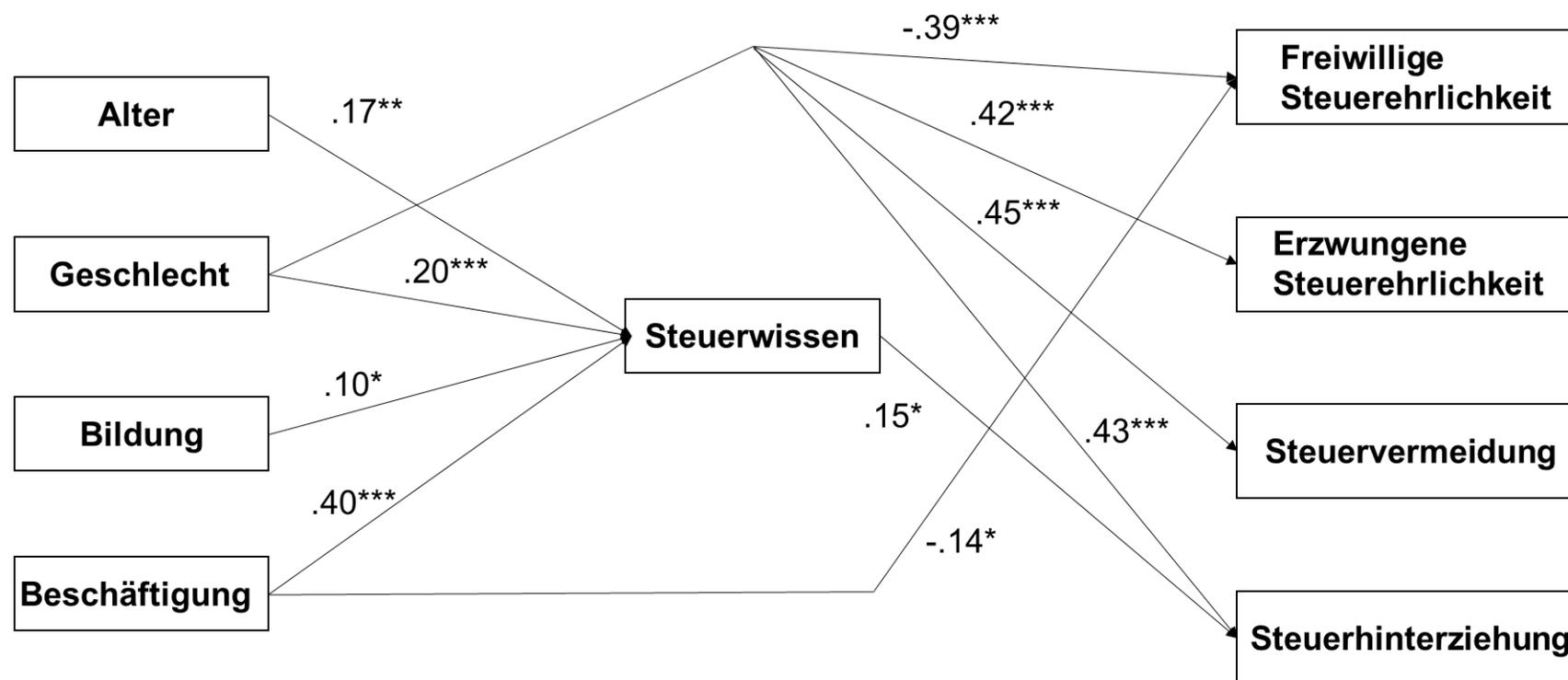
Interkorrelation der Skalen

<i>Skalen</i>	<i>N</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>MD</i>	<i>Alpha</i>	<i>SW</i>	<i>FSE</i>	<i>ESE</i>	<i>SV</i>	<i>SH</i>
Steuerwissen (SW)	312	6.52	2.70	6	.67	1				
Freiwillige Steuerehrlichkeit (FSE)	312	26.51	11.08	27	.94	-.22**	1			
Erzwungene Steuerehrlichkeit (ESE)	312	24.65	11.20	25	.91	.17**	-.63**	1		
Steuervermeidung (SV)	312	27.44	9.75	28	.86	.25**	-.52**	.59**	1	
Steuerhinterziehung (SH)	312	24.17	10.96	24	.92	.26**	-.59**	.65**	.61**	1

** . Die Korrelationen ist auf dem Niveau von $p < .01$ (2-seitig) signifikant.

8. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Die Zusammenfassung aller signifikanten Ergebnisse aus den Regressionsanalysen



Anmerkung: * $p < .05$, ** $p < .01$, *** $p < .001$

Anhang

A. Zusammenfassungen in Deutsch und Englisch

A1: Zusammenfassung Englisch

Abstract

Tax laws and regulations are complicated and difficult to comprehend. Scholars have investigated numerous aspects of tax behavior in an attempt to explain why taxpayers pay their taxes voluntarily or not, and above all why taxes are often avoided or evaded entirely. Studies have found that socio-demographic factors have an influence on tax knowledge, which consequently influences tax behavior. Hence, the purpose of this study is to help better understand and explain this relationship. An additional goal is to investigate the correlation between the scales: tax knowledge, voluntary tax compliance, enforced tax compliance, tax avoidance, and tax evasion. To that end, a multiple linear regression and a Pearson product-moment correlation were conducted in order to determine how certain socio-demographic factors influence tax knowledge and these different types of tax behavior. Furthermore, how tax knowledge influences tax behavior and to what extent they correlate with each other. The results indicate that socio-demographic factors do indeed influence both tax knowledge and tax behavior. In addition, the study suggests that tax knowledge had little influence on tax evasion and had no influence on voluntary tax compliance, enforced tax compliance and tax avoidance. Finally, both negative and positive correlations were found between tax knowledge and tax behavior.

Keywords: tax, tax system, tax knowledge, voluntary tax compliance, enforced tax compliance, tax avoidance, tax evasion

A2: Zusammenfassung Deutsch

Zusammenfassung

Das Steuerwissen und die damit verbundenen Steuergesetze und -regelungen sind für Steuerzahler/Steuerzahlerinnen nicht immer einfach zu verstehen. Bisher wurden verschiedene Aspekte des Steuerverhaltens tiefgründig untersucht. Anhand der Ergebnisse wurde versucht zu erklären, aus welchem Grund Steuerzahler/Steuerzahlerinnen ihre Steuern freiwillig oder erzwungen zahlen und weshalb Steuern umgangen oder hinterzogen werden. Darüber hinaus haben frühere Studien bereits herausgefunden, dass die soziodemographischen Faktoren sowohl auf das Steuerwissen als auch auf das Steuerverhalten einen Einfluss haben sowie das Steuerwissen ebenso einen Einfluss auf das Steuerverhalten hat. Demzufolge war das Ziel dieser Studie zum einen die Einflüsse der soziodemographischen Faktoren auf das Steuerwissen und Steuerverhalten zu untersuchen und zugleich den Einfluss des Steuerwissens auf das Steuerverhalten. Zum anderen lag das Interesse ebenfalls darin die Zusammenhänge zwischen dem Steuerwissen und der freiwilligen Steuerehrlichkeit, erzwungenen Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung und Steuerhinterziehung zu ermitteln. Für die Untersuchung der Einflüsse der soziodemographischen Faktoren auf das Steuerwissen und Steuerverhalten sowie der Einfluss des Steuerwissens auf das Steuerverhalten wurden multiple lineare Regressionen berechnet. Für die Ermittlung der Zusammenhänge zwischen dem Steuerwissen und der einzelnen Skalen des Steuerverhaltens wurde die Produkt-Moment-Korrelation nach Pearson berechnet. Die Ergebnisse dieser Studie haben ergeben, dass die soziodemographischen Faktoren einen Einfluss auf das Steuerwissen und teilweise auch auf das Steuerverhalten haben. Des Weiteren hatte das Steuerwissen bis auf die Steuerhinterziehung keinen weiteren Einfluss auf das restliche Steuerverhalten. Zudem wurden sowohl positive als auch negative Zusammenhänge zwischen dem Steuerwissen und Steuerverhalten gefunden.

Suchbegriffe: Steuern, Steuersystem, Steuerwissen, Freiwillige Steuerehrlichkeit, Erzwungene Steuerehrlichkeit, Steuervermeidung, Steuerhinterziehung

B. Fragen und Aussagen

B1: Steuerwissensfragen Single Choice (Theorie und Empirie Seminaren)

Steuerwissensfragen (Single Choice Aufgaben) in der originalen deutschen Version
(Theorie und Empirie Seminare 2017/18)

ID	Steuerwissen
SW 1	<p>Welche Aussage über Steuern ist richtig?</p> <ul style="list-style-type: none">— Jede/r Staatsbürger/in ab 18 Jahren ist ohne Ausnahme steuerpflichtig— Durch eine Gehaltserhöhung vermindert sich aufgrund einer höheren Lohnsteuer der Nettolohn— Steuern sind Einnahmen des Staates zur Finanzierung der Staatsausgaben— Jede/r Steuerzahler/in ist verpflichtet, seine/ihre Steuererklärung von einem/r Steuerberater/in überprüfen zu lassen— Weiß nicht
SW 2	<p>Welche Steuer gibt es in Österreich?</p> <ul style="list-style-type: none">— Mineralölsteuer— Rundfunksteuer— Medikamentensteuer— Gefahrgutsteuer— Weiß nicht
SW 3	<p>Welche der folgenden Steuern ist eine direkte Steuer?</p> <ul style="list-style-type: none">— Einkommensteuer— Umsatzsteuer— Energiesteuer— Tabaksteuer— Weiß nicht
SW 4	<p>Ab welchem Jahreseinkommen muss Einkommensteuer gezahlt werden? (Stand 2018)</p> <ul style="list-style-type: none">— 10.000 €— 11.000 €— 12.000 €— 9.000 €— Weiß nicht

- SW 5 Welchen der folgenden Absetzbeträge gibt es?
- Verkehrsbelastungsabsetzbetrag
 - Pensionistenabsetzbetrag
 - Ehepartnerabsetzbetrag
 - Enkelkinderabsetzbetrag
 - Weiß nicht
- SW 6 Durch was unterscheidet sich die Lohnsteuer von der Einkommenssteuer?
- Es gibt keinen Unterschied
 - Die Einkommenssteuer ist niedriger als die Lohnsteuer
 - Die Lohnsteuer wird von Arbeitnehmer/innen, nicht aber von Pensionist/innen gezahlt
 - Die Einkommenssteuer wird von Selbständigen gezahlt
 - Weiß nicht
- SW 7 Ab welchem Jahreseinkommen gilt die höchstmögliche Tarifstufe für die Einkommenssteuer?
- 500.000 €
 - 750.000 €
 - 1.000.000 €
 - 1.500.000 €
 - Weiß nicht
- SW 8 Welcher der folgenden Zuschläge sind steuerpflichtig?
- Schmutzzulage
 - Gefahrenzulage
 - Erschwerniszulage
 - Überstundenzuschläge ab 400 € monatlich
 - Weiß nicht
- SW 9 Wie hoch ist der aktuell höchstmögliche Einkommenssteuersatz in Österreich? (Stand 2018)
- 32%
 - 42%
 - 55%
 - 60%
 - Weiß nicht

- SW 10 Wann fällt KEINE Einkommensteuer an?
- Bei Einkommen auf selbstständige Arbeit
 - Wenn das Einkommen im geltenden Steuerrecht nicht gelistet ist
 - Wenn das Einkommen bereits anders versteuert wurde
 - Die Einkommensteuer fällt ausnahmslos für jedes Einkommen an
 - Weiß nicht
- SW 11 Was ist der Unterschied zwischen dem Einkommen einer/s Arbeitstätigen und dem eines Unternehmers/in?
- Ein/e Unternehmer/in unterliegt mit seinem/ihrem Gewinn der Körperschaftsteuer
 - Es gibt keine Unterschiede
 - Ein/e Unternehmer/in muss mehr als die Hälfte seines/ihres Verdienstes versteuern
 - Ein/e Unternehmer/in ist von Steuern befreit, weil er/sie die Wirtschaft ankurbelt
 - Weiß nicht
- SW 12 Welche Steuer fällt beim Immobilienkauf für den/die Käufer/in an?
- Grunderwerbsteuer
 - Körperschaftsteuer
 - Umsatzsteuer
 - Immobilienertragsteuer
 - Weiß nicht

B2: Tax Compliance Inventory: TAX-I Voluntary tax compliance, enforced tax compliance, tax avoidance and tax evasion (Kirchler & Wahl, 2010)

Aussagen der freiwilligen Steuerehrlichkeit, der erzwungenen Steuerehrlichkeit, der Steuervermeidung und der Steuerhinterziehung in der originalen deutschen Version (Kirchler & Wahl, 2010)

ID	Freiwillige Steuerehrlichkeit
	Wenn ich meine Steuern vorschriftsmäßig zahle, dann tue ich das, ...
VTC 3	...weil es für mich selbstverständlich ist.
VTC 5	...um den Staat und andere BürgerInnen zu unterstützen.
VTC 6	...weil ich gerne zum Wohl Aller beitrage.
VTC 7	...weil es für mich ganz natürlich ist.
VTC 8	...weil ich es als meine Pflicht als BürgerIn ansehe.
Erzwungene Steuerehrlichkeit	
	Wenn ich meine Steuern vorschriftsmäßig zahle, dann tue ich das, ...
ETC 2	...weil viele Steuerprüfungen stattfinden.
ETC 4	...weil die Steuerbehörde häufig kontrolliert.
ETC 5	...weil ich weiß, dass ich kontrolliert werde.
ETC 6	...weil Hinterziehung sehr streng bestraft wird.
ETC 7	...weil ich nicht genau weiß, wie ich Steuern unauffällig hinterziehen kann.
Steuervermeidung	
TA 1	Sie könnten sich selbst genau mit dem Steuergesetz auseinandersetzen, um nach Einsparungsmöglichkeiten zu suchen. Wie wahrscheinlich würden Sie sich genau mit dem Steuergesetz auseinandersetzen?
TA 2	Sie könnten in Ihrer Privatwohnung noch Lärmschutzfenster einbauen lassen und die entstandenen Kosten als Wohnraumsanierung in Ihrer Steuererklärung geltend machen. Damit würde sich Ihre Steuerlast reduzieren. Wie wahrscheinlich würden Sie die Wohnraumsanierung

vornehmen?

- TA 3 Sie könnten einen Kurs besuchen, der Sie über derzeitige steuerliche Absatzmöglichkeiten informiert. Wie wahrscheinlich würden Sie einen solchen Kurs besuchen?
- TA 5 Sie könnten geringwertige Wirtschaftsgüter (z.B.: PC, Scanner, und andere Anschaffungen unter € 400,-), die Sie jedoch zurzeit nicht benötigen, für Ihr Unternehmen anschaffen, um Ihre Bemessungsgrundlage zu verringern. Wie wahrscheinlich würden Sie solche Güter anschaffen?
- TA 6 Sie könnten Bildungsausgaben, die Sie für Ihre MitarbeiterInnen hatten, als Bildungsfreibetrag von Ihrer Steuer absetzen. Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie den Bildungsfreibetrag nutzen?
-

Steuerhinterziehung

- TE 3 Eine Kundin hat bar bezahlt und keine Rechnung verlangt. Sie könnten diese Einnahme in Ihrer Steuererklärung absichtlich weglassen. Wie wahrscheinlich würden Sie diese Einnahme weglassen?
- TE 4 Sie haben einen Teil Ihrer Ware privat eingekauft. Sie könnten diese Ware später an StammkundInnen weiterverkaufen und den dabei erzielten Gewinn in Ihrer Steuererklärung verschweigen. Wie wahrscheinlich würden Sie den erzielten Gewinn in Ihrer Steuererklärung verschweigen?
- TE 5 Sie könnten Rechnungen von Abendessen mit Ihren FreundInnen absichtlich als Geschäftsreisen deklarieren. Wie wahrscheinlich würden Sie diese Rechnungen als Geschäftsreisen deklarieren?
- TE 7 Sie waren im Ausland, um Verwandte zu treffen und eine kurze Unterredung mit einer Ihrer LieferantInnen zu führen. Trotzdem könnten Sie die Hotelkosten und das Essen, auf das Sie Ihre Verwandten eingeladen haben, als Geschäftsreise bzw. -essen deklarieren. Wie wahrscheinlich würden Sie diese Ausgaben als Geschäftsreise bzw. essen deklarieren?
- TE 9 Vor kurzem haben Sie im Unternehmen einer Bekannten an einem Projekt mitgearbeitet. Nun könnten Sie diesen steuerpflichtigen

Zusatzverdienst in Ihrer Steuererklärung verschweigen. Wie wahrscheinlich ist es, dass Sie diesen Zusatzverdienst verschweigen?

Eidesstattliche Erklärung

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich eidesstattlich, dass ich die Masterarbeit ohne fremde Hilfe und ohne Benutzung anderer, als der angegebenen Quellen, angefertigt habe. Zudem sind alle Stellen, die wörtlich oder inhaltlich übernommen wurden, als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form an keiner anderen Prüfungsbehörde eingereicht.

Wien, am 01.05.2019

Unterschrift:

Unterschrift aus Anonymisierungsgründen für die Plagiatsprüfung entfernt